

# Auf dem Weg zu einer neuen Autorität in den Schulen

**Bedeutung der Schulsozialarbeit für Bildung und Gesellschaft**

Seite 8

**Kulturwandel an der Primarschule Hägendorf**

Seite 10

**Schulkultur entwickeln?!  
Keine Zeit – Zuerst setzen wir die Reformen um!**

Seite 16

**Die Kraft des Netzwerks**

Seite 4

**Prävention neu gedacht**

Seite 14

**Mentales Training in der Schulsozialarbeit mit dem Heidelberger Kompetenztraining (HKT)**

Seite 27

**Helpnet Familien- und Jugendberatung**

Seite 35



## Impressum

Kind.Jugend.Familie KJF  
Stiftung Jugendsozialwerk  
Poststrasse 2 / Postfach 230  
4410 Liestal

Telefon 061 551 1777  
kjf@jsw.swiss

www.kjf.swiss  
www.jsw.swiss

Redaktion  
Thomas Furrer

Lektorat  
Nicole Brüderlin  
Dennis Kurz

Grafische Gestaltung  
Adrien Jutard  
Grafikdesigner

Bilder  
Mitarbeitende von KJF,  
Daniel Jenni, istock,  
diverse Fotografinnen  
und Fotografen

Auflage  
800 Exemplare

## INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	3
Die Kraft des Netzwerks	4–5
Übersichtskarte und Adressen	6–7
Bedeutung der Schulsozialarbeit für Bildung und Gesellschaft	8–9
Kulturwandel an der Primarschule Hägendorf	10–13
Prävention neu gedacht	14–15
Schulkultur entwickeln?! Keine Zeit – Zuerst setzen wir die Reformen um!	16–19
Schulsozialarbeit Dorneckberg	20–22
Cybermobbing bei Kindern	23–24
Schulsozialarbeit Diegten	25–26
Mentales Training in der Schulsozialarbeit	27–28
Sozialpädagogik Primarschule Hägendorf	29
Schulsozialarbeit Hölstein	30–31
Schulsozialarbeit Ziefen	32–33
Helpnet Familien- und Jugendberatung	35–39

## EDITORIAL

Bildung – aktuelle Fragen, Herausforderungen und Lösungsansätze



**Thomas Furrer**  
Abteilungsleitung KJF,  
Mitglied der Geschäftsleitung JSW

Wir wurden von Lehrpersonen geprägt und lernten zusammen mit unseren Schulkameradinnen und Schulkameraden, um «auf das Leben vorbereitet zu werden».

### Schulerinnerungen, die prägen

Wir alle besitzen Schulerinnerungen. Vom Kindergarten über die Primarschule bis in die Oberstufe sammelten wir unterschiedliche Erfahrungen. Wir wurden von Lehrpersonen geprägt und lernten zusammen mit unseren Schulkameradinnen und Schulkameraden, um «auf das Leben vorbereitet zu werden». Für Kinder und Jugendliche ist die Schulzeit eine sehr prägende Phase.

### Gesellschaft und Schule im Wandel

Die Gesellschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten grundlegend verändert. Digitalisierung, Vernetzung, Individualisierung – heute wird von einer Informationsgesellschaft gesprochen. Noch nie stand uns so viel Information jederzeit abrufbar zur Verfügung. Sowohl die Art, wie wir zusammenleben, online einkaufen, die Ferien oder eine Reise planen und unsere Erinnerungen festhalten, wird stark von technischen, digitalen Entwicklungen geprägt.

Diese gesellschaftlichen Veränderungen stellen die Schulen vor grosse Herausforderungen. Die Rolle der Schule und das Verständnis von Bildung sind im Wandel.

Lehrpersonen werden durch die hohe Komplexität und den gewachsenen, unterschiedlichen Bedürfnissen in den Klassenzimmern stark gefordert.

### Erwartungen an die Bildung

Wie sieht «richtige» Bildung aus? Jede Person trägt individuelle Erwartungen in sich. Diese Komplexität der Erwartungen, die an Schulen gestellt werden, sind enorm.

KJF unterstützt Schulen durch Schulsozialarbeit und Sozialpädagogik. Unser Ziel ist, Schulen in ihrem Kernauftrag, der Vermittlung von Wissen, möglichst freizusetzen.

In diesem Magazin beleuchten wir Bildung und unsere Dienstleistungen aus verschiedenen Perspektiven.

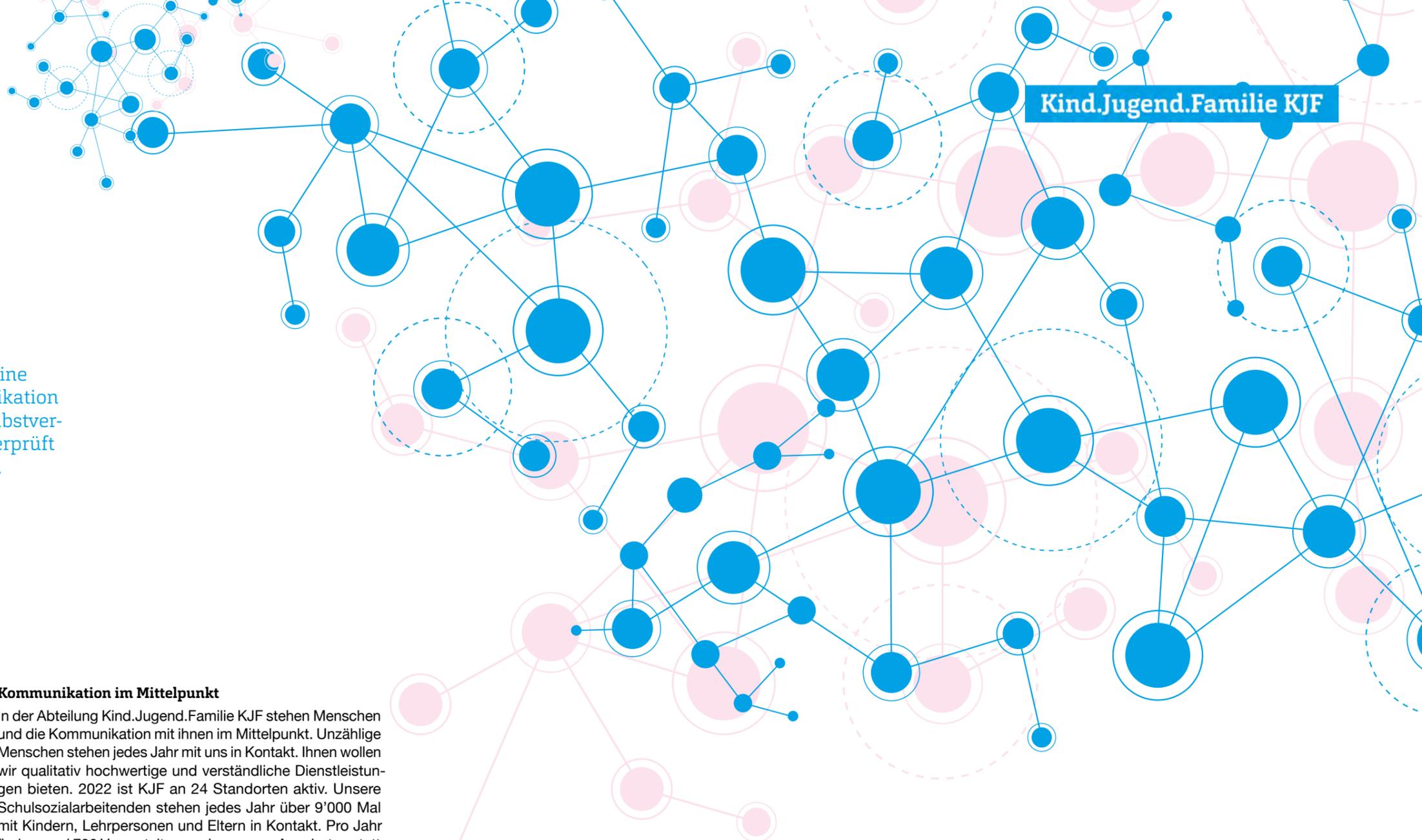
- Wie kann Autorität in Schulen neu definiert werden?
- Was ist in der Entwicklung einer gesunden Schulkultur relevant?
- Was leistet Schulsozialarbeit für Kinder, Lehrpersonen und Eltern?
- Wie sieht wirkungsvolle Prävention aus?

### Gemeinsam sind Lösungen möglich

Beginnen wir den Dialog um Bildung und die gesunde Entwicklung der Kinder und Jugendlichen in der Schule in die Zukunft zu führen. Dieses Magazin soll inspirieren und Mut machen, gemeinsam Lösungen zu gestalten.

**Thomas Furrer**  
Abteilungsleitung KJF,  
Mitglied der Geschäftsleitung JSW

# DIE KRAFT DES NETZWERKS



Es ist nachvollziehbar, dass eine zufriedenstellende Kommunikation zwischen Menschen nicht selbstverständlich ist und laufend überprüft und entwickelt werden muss.

## Netzwerke – Vernetzung von Menschen und Informationen

Können wir uns die Welt noch ohne Internet vorstellen? Das Internet hat in den letzten Jahrzehnten tiefgreifende Veränderungen ausgelöst – technisch und gesellschaftlich. Unternehmen kommunizieren weltweit und tauschen Daten aus. Datenserver können tausende Kilometer vom Arbeitsort entfernt stehen. Diese hohen Distanzen werden problemlos überwunden. Auch Schulen arbeiten länderübergreifend mit anderen Bildungsinstitutionen oder Dozent:innen über das Internet zusammen. Die Pandemie hat diese Entwicklung weiter beschleunigt. Sensoren werden weltweit vernetzt, um Daten zur Klimaforschung oder zum Schutz der Menschen vor Tsunamis zu sammeln. Damit eine Zusammenarbeit und möglichst unmissverständliche Kommunikation möglich wird, sind gemeinsame «Protokolle» nötig. Im Internet beispielsweise kommunizieren alle beteiligten Geräte weltweit auf der Basis von TCP/IP<sup>1</sup>. Ohne die dabei verwendete «Protokollsprache» wäre eine Zusammenarbeit nicht möglich. Bei Menschen ist die Ausgangslage nicht vergleichbar. Gemäss dem Soziologen Niklas Luhmann, dem Begründer der soziologischen Systemtheorie, gelten Menschen als nicht triviale Wesen bzw. Maschinen. Damit will er ausdrücken, dass bei Menschen mit der gleichen Information nicht die gleiche Reaktion erwartet werden kann. Menschen sind «unberechenbar», die gleiche Person kann auf die gleiche Information zu zwei verschiedenen Zeitpunkten unterschiedlich reagieren. Es ist nachvollziehbar, dass eine zufriedenstellende Kommunikation zwischen Menschen nicht selbstverständlich ist und laufend überprüft und entwickelt werden muss.

<sup>1</sup> Transmission Control Protocol/Internet Protocol

## Kommunikation im Mittelpunkt

In der Abteilung Kind.Jugend.Familie KJF stehen Menschen und die Kommunikation mit ihnen im Mittelpunkt. Unzählige Menschen stehen jedes Jahr mit uns in Kontakt. Ihnen wollen wir qualitativ hochwertige und verständliche Dienstleistungen bieten. 2022 ist KJF an 24 Standorten aktiv. Unsere Schulsozialarbeitenden stehen jedes Jahr über 9'000 Mal mit Kindern, Lehrpersonen und Eltern in Kontakt. Pro Jahr finden rund 700 Veranstaltungen in unseren Angeboten statt. Die Jugendarbeitenden stehen jährlich rund 28'000 Mal<sup>2</sup> in Kontakt mit verschiedenen Zielgruppen. Rund 600 Beratungen führt die Helpnet Familien- und Jugendberatung durch. Durch unsere Tagesstrukturen werden aktuell 105 Kinder pro Woche betreut. Wir verstehen uns als Netzwerkorganisation. KJF arbeitet dezentral in den Gemeinden.

Unser Ziel ist, eine möglichst hohe Präsenz vor Ort zu gewährleisten und gleichzeitig alle Standorte wirkungsvoll miteinander zu vernetzen.

Die letzten Jahre haben wir uns stark in die interne Weiterentwicklung engagiert. Mitarbeitende wurden gezielt gefördert sowie Arbeits- und Kommunikationsabläufe standardisiert und digitalisiert. In den letzten acht Jahren haben wir eine eigene Software-Umgebung entwickelt, die Arbeitsabläufe in unseren Angeboten deutlich vereinfacht. Mitarbeitende können beispielsweise jederzeit zu verschiedenen Themen

<sup>2</sup> Pandemiebedingt liegen die Kontakte in der Jugendarbeit ungefähr 20 % tiefer als vor Covid-19.

in unterschiedlichen «Channels» Fragen stellen und erhalten von unseren internen Fachpersonen zeitnah eine entsprechende Antwort. Die Antworten sind für alle in diesem Arbeitsbereich tätigen Personen einsehbar. So wird durch diesen Austausch auch ein gemeinsamer Lerneffekt erreicht. Seit 2021 stehen wichtige Informationen wie die geplante Wirkung und Leistung unserer Angebote den über 80 Gemeinden und Partner:innen, die unsere Dienstleistungen finanzieren, online zur Verfügung. Die gezielte und effiziente Steuerung von Informationen ist eine wichtige Aufgabe von Organisationen. Mir ist es ein grosses Anliegen, dass die Mitarbeitenden sich möglichst selbstständig organisieren können und die benötigten Informationen jederzeit zur Verfügung stehen. Eine effiziente Organisation kann sich auf die Menschen in ihrem Umfeld und die positive Wirkung der Dienstleistungen konzentrieren.

Unser Ziel ist, möglichst viel Präsenz den Kindern, Jugendlichen und Familien zur Verfügung zu stellen.

## Netzwerke als Grundlage für Wachstum

Die Stärke von Netzwerken ist, dass sie, falls sie richtig strukturiert sind, flexibel auf Wachstum reagieren können. Weitere Standorte und Dienstleistungen können effizient integriert werden. Unsere Dienstleistungen in den Gemeinden sind sehr gefragt. Wir freuen uns, im aktuellen KJF-Magazin über einige neue Angebote zu berichten.

Auch in Zukunft setzen wir uns zum Ziel, für die Menschen und ihre Anliegen lösungsorientiert verfügbar zu sein. KJF ist präsent vor Ort in den Gemeinden und wirkungsvoll vernetzt mit unseren internen Fachpersonen und externen Netzwerkpartnern.

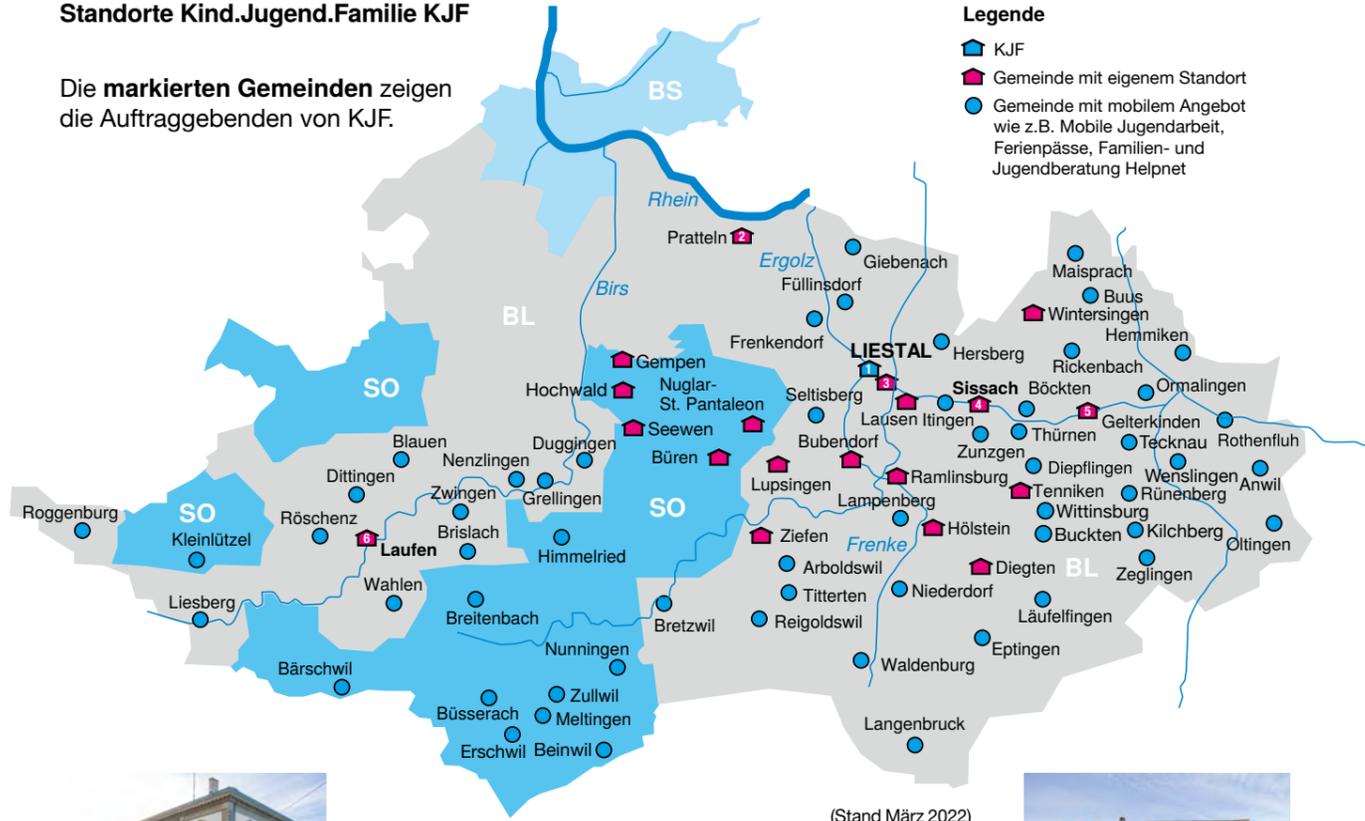
Thomas Furrer  
Abteilungsleitung KJF,  
Mitglied der Geschäftsleitung JSW

# ÜBERSICHTSKARTE

mit Auftraggebern und Standorten

## Standorte Kind.Jugend.Familie KJF

Die markierten Gemeinden zeigen die Auftraggeber von KJF.



### Legende

- KJF
- Gemeinde mit eigenem Standort
- Gemeinde mit mobilem Angebot wie z.B. Mobile Jugendarbeit, Ferienpässe, Familien- und Jugendberatung Helpnet

(Stand März 2022)



**1** Kind.Jugend.Familie KJF Büro, Familien- und Jugendberatung Helpnet, Liestal



**2** Fita Pratteln



**3** Jugendzentrum Liestal



**4** Club Underground Sissach



**5** Jugendcafé Gelterkinden



**6** Jugendzentrum Laufen

Unter [www.kjf.swiss](http://www.kjf.swiss) können die Gemeinden auf einer Karte ausgewählt und unsere Aktivitäten in jeder Gemeinde aufgerufen werden.

# IN DEN GEMEINDEN VOR ORT



## Unsere Standorte

(Als Postadresse bitte nur die Adresse von KJF in Liestal verwenden.)

**Kind.Jugend.Familie KJF**  
Stiftung Jugendsozialwerk  
Poststr. 2, Postfach 230, 4410 Liestal

**Fita Tagesstruktur Pratteln**  
St. Jakobstr. 43, 4133 Pratteln

**Fita Tagesstruktur Hochwald**  
Seewenstr. 11, 4146 Hochwald

**Club Underground/Jugendzentrum Sissach**  
Zunzgerstr. 58, 4450 Sissach

**Jugendzentrum Laufen**  
Delsbergerstr. 62, 4242 Laufen

**Jugendzentrum Liestal**  
Seestr. 4, 4410 Liestal

**Jugendcafé Gelterkinden**  
(im Jundt-Huus)  
Hofmattweg 2, 4460 Gelterkinden

**Jugendraum Bubendorf**  
Langgarbenstr. 12, 4416 Bubendorf

**Jugendraum Lupsingen**  
Liestalerstr. 36a, 4419 Lupsingen

**Jugendraum Lausen**  
Unterdorfstr. 11, 4415 Lausen

**Jugendraum Tenniken**  
Schulhaus (ab Sommer 2022)  
Hofmattweg 20, 4456 Tenniken

**Jugendraum Ziefen**  
Hauptstr. 107, 4417 Ziefen

## Schulsozialarbeit

**Primarschule Büren**  
Kilpenweg 1, 4413 Büren

**Kreisschule Tenniken - Eptingen - Diegten**  
Känerkinderstr. 8, 4457 Diegten

**Primarschule Gempen**  
Haglenweg 6, 4145 Gempen

**Primarschule Hochwald**  
Seewenstr. 11, 4146 Hochwald

**Primarschule Hölstein**  
Bennwilerstr. 7, 4434 Hölstein

**Primarschule Nuglar**  
Ausserdorfstr. 49,  
4412 Nuglar - St. Pantaleon

**Primarschule Ramllinsburg**  
Eggstr. 1, 4433 Ramllinsburg

**Primarschule Seewen**  
Zelglistr. 2, 4206 Seewen

**Kreisschule Wintersingen**  
Hauptstr. 85, 4451 Wintersingen

**Primarschule Ziefen**  
Eienstr. 21, 4417 Ziefen



# BEDEUTUNG DER SCHULSOZIALARBEIT FÜR BILDUNG UND GESELLSCHAFT



Denn heutzutage ist Wissen einfacher verfügbar als je zuvor, Fertigkeiten und Kompetenzen jedoch müssen nach wie vor erlernt werden.

Emanuel Schläfli

Leitung Schulsozialarbeit Ramllinsburg



Die Schule hat das Ziel, Kinder auf das Leben vorzubereiten, damit diese später gut ausgerüstet durchs Leben gehen können. Doch in einer Gesellschaft mit rasanten Veränderungen und wachsenden Herausforderungen ist dies nicht einfach. Gesellschaftliche Veränderungen führen zu einem neuen Bildungsauftrag, in welchem die Schulsozialarbeit einen wichtigen Beitrag leistet, um Schülerinnen und Schülern eine wirksame und förderliche Entfaltung ihrer Kompetenzen zu ermöglichen.

## Gesellschaftlicher Wandel am Beispiel von Individualisierung und Digitalisierung

Die Gesellschaft unterliegt einem laufenden und dynamischen Wandel. Sie bewegte sich über die letzten Jahrzehnte und Jahrhunderte von einer Agrargesellschaft hin zu einer modernen Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft. Mit Blick auf Bildung ist es interessant, auf zwei spezifische Aspekte dieser umfassenden Veränderung in den letzten Jahrzehnten einzugehen: die Individualisierung und Digitalisierung. Mit der Entwicklung zur modernen Gesellschaft ging eine zunehmende Individualisierung einher. Die Menschen sind weniger in soziale Klassen und Hierarchien sowie Familienstrukturen eingebunden. Der Soziologe Ulrich Beck führte 1983 erstmals die Individualisierungsthese an. Diese besagt, dass dem Individuum in der modernen Gesellschaft mehr Gestaltungsfreiräume zugesprochen werden. Dies ermöglicht den Menschen, sich von Bindungen zu lösen und selbstständiger und freier zu leben. Oder in soziologischen Worten: die Individualisierung setzt den «Einzelnen aus traditionellen Sozialbezügen» frei<sup>1</sup>. Diese «Freiheit» ist gleichzeitig mit einem möglichen Integrationsproblem in die Gesellschaft verbunden. Jeder Mensch kann sich heute seine Position in der Gesellschaft erarbeiten. Diese Position wird nicht mehr mit der Geburt oder durch die eigene Familie festgelegt. Jeder Mensch ist aber auch frei, an dieser Integration als Aufgabe zu scheitern. Mehr Freiheit ist z.B. mit mehr Entscheidungsdruck verbunden, der für Menschen zur Überforderung werden kann. Der technologische Wandel und die Digitalisierung beeinflussen das Leben seit einigen Jahrzehnten in vielen Bereichen.

Die Digitalisierung wird auch als vierte industrielle Revolution bezeichnet. Dadurch verändert sich auch der Arbeitsmarkt. In der Schweiz sind rund 48% der Beschäftigten in einer Berufskategorie tätig, welche ein Risiko von über 50% hat automatisiert zu werden, sprich von einem Computer ersetzt zu werden. Das sind rund 2 Millionen Beschäftigte. Laut Bildungsbericht Schweiz ist dieses Resultat mit Vorsicht zu geniessen, je nach statistischer Auswertung variieren die Zahlen. Ähnliche Studien in Deutschland kommen zu deutlich geringeren Ergebnissen<sup>2</sup>. Dennoch weisen diese auf eine wichtige Veränderung hin: die Berufsfelder werden sich verändern. Christian Lundsgaard von Digitaltag Schweiz führt an, dass die erste industrielle Revolution die Grundlage legte für unsere heutige Berufswelt. Genauso legt die vierte industrielle Revolution die Grundlage für neue Berufe in der Zukunft. Zwei Drittel der künftigen Berufe unserer Kinder gibt es aktuell noch gar nicht<sup>3</sup>. Damit stellt sich die Frage, welche Inhalte Bildung eigentlich vermitteln soll, um Kinder angemessen auf ein eigenständiges Leben vorzubereiten.

## Ganzheitliche Bildung adressiert die gesellschaftlichen Veränderungen proaktiv

Im ersten Schritt muss der Bildungsbegriff eingegrenzt und definiert werden, denn dieser ist auf ganz unterschiedliche Weisen konnotiert. Oftmals wird mit Bildung Frontalunterricht und Aneignung von Wissen assoziiert. Wahrscheinlich kennen viele das Auswendiglernen noch aus der eigenen Schulzeit. Eine umfangreiche und zeitgemässe Bildung geht jedoch weit über das hinaus. Unter moderner Bildung lässt sich «die Förderung der Eigenständigkeit und Selbstbestimmung eines Menschen verstehen, die durch die intensive sinnliche Aneignung und gedankliche Auseinandersetzung mit der ökonomischen, kulturellen und sozialen Lebenswelt entsteht»<sup>4</sup>. Diese Definition adressiert auch die zu erwartenden Veränderungen durch die Individualisierung und Digitalisierung

in der Gesellschaft: eigenständiges und selbstbestimmtes Lernen der Kinder steht im Mittelpunkt. Dies ermöglicht eine individuelle Entwicklung. Eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Facetten der Welt sowie auch sozialen Aspekten wird betont. Dadurch werden Kompetenzen erlernt sowie der Prozess des Lernens an sich verinnerlicht. Denn heutzutage ist Wissen einfacher verfügbar als je zuvor, Fertigkeiten und Kompetenzen jedoch müssen nach wie vor erlernt werden. Anders ausgedrückt: Wissen ist im Internet unbegrenzt einsehbar. Die Kompetenz, dieses Wissen einzuordnen, zu reflektieren und anzuwenden, muss jedoch erlernt werden. Die Bildungsreform berücksichtigt die zu erwartenden Veränderungen in der Gesellschaft. So orientiert sich der Lehrplan 21 an Kompetenzen. Kinder sollen folglich nicht nur Wissen aneignen, sondern ebenso Fähigkeiten, Fertigkeiten, Bereitschaft, Haltung und persönliche Einstellung. Letztere drei bezeichnet der Lehrplan 21 als «kulturbezogene Tugenden» und meint damit beispielsweise ein respektvolles Verhalten, kritische Reflexion von Argumenten und Meinungen und respektvoller Umgang mit Mensch und Natur<sup>5</sup>. Um allen Kindern diese selbstbestimmte und individuelle Entwicklung zu ermöglichen, ist eine vielfältige Begleitung notwendig, welche im schulischen und nicht-schulischen Kontext stattfindet.

## Bildung ist nicht nur Schule

Wenn Bildung nicht nur als Wissensaneignung verstanden wird, sondern als ein umfangreicher Prozess der Sozialisation und Kompetenzbildung, so findet diese auch nicht exklusiv an der Schule statt. Die Kinder- und Jugendhilfe mischte sich bereits zur Jahrtausendwende mit dem Slogan «Bildung ist mehr als Schule!» in die Diskussion zu den Bildungsreformen ein. Bildung kann in drei Kategorien differenziert werden: die formelle, nicht-formelle und informelle Bildung. Die formelle Bildung – die Schule – ist obligatorisch, hat klare Strukturen und vergibt Zertifikate. Die nicht-formelle Bildung – beispiels-

weise Vereine oder die Kinder- und Jugendhilfe – zeichnet sich durch freiwillige Teilnahme aus, ist dennoch aber strukturiert und institutionalisiert. Die informelle Bildung beschreibt Bildungsprozesse, welche sich im privaten Umfeld abspielen. Um die Eigenständigkeit und Selbstbestimmung umfassend zu fördern, braucht es eine Integration der verschiedenen Bildungsformen. Die Schulsozialarbeit bietet ein Brückenangebot zwischen schulischen und ausserschulischen Lernorten<sup>6</sup>.

## Die Rolle der Schulsozialarbeit in der Bildungslandschaft

Die Schulsozialarbeit ist ein freiwilliges, niederschwelliges Hilfeangebot der Kinder- und Jugendhilfe in der obligatorischen Schule und stellt eine Ergänzung zum Unterrichtsangebot der Lehrperson dar. Sie nutzt sozialpädagogische, animatorische und sozialarbeiterische Kompetenzen für die ganzheitliche Bildung der Schülerinnen und Schüler. Indem sie die Lebensumstände der Kinder individuell betrachtet, leistet sie Unterstützung zur Entwicklung derer Persönlichkeit sowie verschiedener Kompetenzen<sup>7</sup>.

Die Schulsozialarbeit unterstützt damit auch die Prozesse der Individualisierung und Digitalisierung. Durch ein niederschwelliges Beratungs- und Unterstützungsangebot können Schülerinnen und Schüler bei ihren individuellen Herausforderungen und Prozessen unterstützt werden.

Die Schulsozialarbeit bietet ebenfalls einen Lernort für die im Lehrplan 21 beschriebenen «kulturbezogene Tugenden» wie Bereitschaft, Haltung und persönliche Einstellung. In Beratungen oder auch in Klasseninterventionen werden diese Qualitäten gebildet. In einer dynamischen und sich wandelnden Gesellschaft werden auch soziale Kompetenzen und Fertigkeiten zur persönlichen Problembewältigung zunehmend von Bedeutung. Die Schulsozialarbeit unterstützt Kinder gezielt darin, ihre individuellen Fertigkeiten zu entdecken und entwickeln.

Emanuel Schläfli

Leitung Schulsozialarbeit Ramllinsburg

<sup>1</sup> Handbuch Soziologie: [https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-531-91974-4\\_7](https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-531-91974-4_7)

<sup>2</sup> Bildungsbericht Schweiz: 28 ff.

<sup>3</sup> Fritz und Fränzi <https://www.fritzundfraenzi.ch/gesellschaft/digital-day-switzerland-die-meisten-berufe-unserer-kinder-gibt-es-noch-gar-nicht/>

<sup>4</sup> Raithel et al. 2009: 36

<sup>5</sup> Grundlagen Lehrplan 21: 6

<sup>6</sup> Handbuch Schulsozialarbeit: 97 ff.

<sup>7</sup> Konzept Schulsozialarbeit KJF 2021: 3

# KULTURWANDEL AN DER PRIMARSCHULE HÄGENDORF



**Robert Züllig**  
Schulleitung Primarschule Hägendorf

Wer jetzt ein Rezept erwartet, wie eine Schulkultur rasch umgekrempelt werden kann, den muss ich enttäuschen. Der Text beschreibt den Beginn einer Suche nach einem Weg, die vor rund einem Jahr begonnen hat und deren Ausgang noch offen ist.

## Kulturwandel an der Primarschule Hägendorf

Streit auf dem Schulweg, disziplineloses Verhalten gegenüber Lehrpersonen und Sachbeschädigung auf dem Areal beschäftigen die Primarschule Hägendorf im Kanton Solothurn seit längerem, fordern heraus, ärgern. Deshalb wurde eine Arbeitsgruppe «Verhalten» gegründet, die Lösungen sucht. Dabei spielt die "neue Autorität" eine zentrale Rolle. Wer jetzt ein Rezept erwartet, wie eine Schulkultur rasch umgekrempelt werden kann, den muss ich enttäuschen. Der Text beschreibt den Beginn einer Suche nach einem Weg, die vor rund einem Jahr begonnen hat und deren Ausgang noch offen ist.

### Meldekarten schaffen Klarheit!

Wichtig ist, dass Schülerinnen und Schüler wissen, welche Regeln gelten und welche Konsequenzen folgen, wenn Regeln «geritzt» werden. Dies schafft Klarheit für Kinder, Lehrpersonen und Eltern.

**Klarheit ermöglicht einen störungsfreien Unterricht und die Konzentration auf das Wesentliche, will heissen, auf das Unterrichten.**

Wer sich nicht an die Regeln hält, wird ermahnt und zur Reflexion angeregt. Dies erfolgt mittels Meldekarten. «Das Meldekarten-System ist ein pädagogisches Führungsinstrument der Primarschule Hägendorf. Der wohlwollende pädagogische Ansatz steht immer an erster Stelle. Der Einsatz der Meldekarten soll unter dem Aspekt der fördernden, pädagogischen Massnahme für die betroffene Schülerin, den betroffenen Schüler stehen und nicht als „Bestrafungsmittel“ eingesetzt werden. Die Zusammenarbeit

mit den Eltern (Hauptverantwortliche) und die Arbeit mit dem Kind (Lösungswege erarbeiten) sind für den Erfolg der pädagogischen Massnahme unabdingbar. Der Einsatz der Meldekarten erfolgt überlegt und konsequent.»<sup>1</sup>

### Gelb, orange, rot als Teil einer Kultur

Eine rote Meldekarte bedeutet ein Time Out für die betroffene Schülerin oder den betroffenen Schüler. Voraus wurden bereits eine orange und gelbe Karte ausgesprochen. Die Meldekarten werden immer in Absprache zwischen Lehrperson und Schulleitung ausgestellt. Dies steht im Einklang mit dem Volksschulgesetz des Kantons Solothurn. Lehrpersonen können gegenüber von Schülerinnen und Schülern, deren Verhalten zur Beanstandung Anlass gibt, unter anderem einen Ausschluss von einer Veranstaltung oder vom Unterricht bis höchstens 7 Tage aussprechen.

### Alles klar?

Kinder, die stören, gehören nicht in den Unterricht. Dies ist eine klare Haltung und zeigt auf, wie die Schule ihre Wirklichkeit wahrnimmt und mit Problemen umgeht. Im täglichen Gestalten der schuleigenen Wirklichkeit äussert sich die Schulhauskultur. Aber die Klarheit täuscht, denn viele Fragen bleiben offen. Wann wird eine Meldekarte ausgefüllt? Kaugummikauen? Papier auf den Pausenplatz werfen? Prügelei in der Pause? Respektloses Verhalten gegenüber der Lehrperson? Streit auf dem Schulweg? Neben das Klo pinkeln? Aussprechen eines Kraftausdrucks oder Beleidigungen? Führt die dritte Meldekarte sogleich zum Time Out? Wer spricht die Meldekarte aus? Die Lehrperson? Der Hauswart? Die Schulleitung? Ein Regime von Regeln und ein Konsequenzenkatalog sollen helfen, die «Kinder» im Griff zu haben und den Unterricht ungestört abhalten zu können. Die Schule ist zum Lernen da – klar. Trotz vermeintlicher Klarheit führten die Meldekarten nicht zum gewünschten Erfolg.



**Für mich als Schulleiter waren sie ein Dorn im Auge und dem Kapitel der Schwarzen Pädagogik zuzuschreiben. Ich habe die Meldekarten in meinem ersten Jahr als Schulleiter in Hägendorf ausser Kraft gesetzt.**

### Belastung an den Schulen verlangt Lösungen

Damit waren die Probleme nicht gelöst. Der Ruf nach einem noch griffigeren Regelwerk wurde laut, sehr laut. Der Ruf widerspiegelt die hohe Belastung der Lehrpersonen während des Unterrichts. Die grosse Heterogenität innerhalb der Klassen führt unweigerlich zu komplexen Unterrichtssituationen, die ein «normales» Unterrichten kaum mehr erlauben. Dies verdeutlicht die FORSA-Untersuchung an Deutschen Schulen über die Herausforderungen der Lehrpersonen aus dem Jahre 2019.

**«Das Verhalten der Schülerinnen und Schüler gaben 23 Prozent der Lehrkräfte als eine der grössten Herausforderungen an, gefolgt von der Inklusion (22 Prozent).»<sup>2</sup>**

In der Schweiz werden die Belastungsfaktoren nicht wesentlich anders gelagert sein. Das Verlangen nach mehr Unterstützung kann kaum befriedigt werden, da die notwendigen Ressourcen personeller wie finanzieller Art fehlen. Vier bis fünf Lektionen Schulische Heilpädagogik pro Klasse und eine Schulsozialarbeiterin müssen ausreichen. Somit gilt es, mit dem Vorhandenen zu arbeiten und das Beste daraus zu machen. Die Schulkultur spielt dabei aus meiner Sicht eine zentrale Rolle.

### Autoritär versus Vertrauen

Wie geht eine Schule mit Vandalismus, Entwürdigung, Diskriminierung oder gar Gewalt um? Wie wird im Falle von Überschreitungen konkret reagiert?

**Die Schulkultur zeigt sich gerade im konkreten Umgang mit spannungsreichen Interaktionen. Fendt unterscheidet dabei zwei Grundorientierungen bei der Umschreibung von Schulkulturen.**

Die eine orientiert sich an einem autoritären, institutsorientierten Weltbild. Die andere an einem subjektorientierten Menschenbild. Schulkulturen, die mit einem autoritären, institutsorientierten Weltbild beschrieben werden, setzen auf Unterordnung und starre und distanzierte Rollen, die dem Aufbau



Die neue Autorität wurde Thema. Was ist neue Autorität? Autorität wird hier nicht als Eigenschaft zum Zwecke der Machtdemonstration verstanden, sondern als Haltung:

von tragfähigen Beziehungen entgegenwirken. Soziale Spannungen werden weder geklärt noch aufgelöst. Vielmehr werden auffällige Kinder mittels Adjektive wie «schwierig» etikettiert. Strafen und Ausschluss sind entsprechende Reaktionsmuster. Ein Nährboden für Konflikte und Rassismus wird geschaffen.<sup>3</sup>

In Schulen, die durch ein subjektorientiertes Menschenbild geprägt sind, stehen positive Beziehungen und das Vertrauen in die Fähigkeit der Kinder im Zentrum.

Es steht nicht die Frage «Wer hat Schuld?», sondern «Warum besteht die problematische Handlungsweise oder der Konflikt, und wie kann dies gemeinsam bearbeitet werden?»<sup>4</sup> im Zentrum. Disziplinieren oder suchen wir als Schule gemeinsam nach Lösungen oder beides? Die Mütze eines Schülers in der noch vollen WC-Schüssel verlangt nach einer Reaktion. Da solche Scharmützel im Privaten passieren, konnte der Übeltäter (Vorfall fand auf dem Knaben-WC statt) nur selten eruiert werden. Häufen sich solche Vorfälle und bleiben sie ungeklärt, führt dies zu Spannungen im System Schule. Ein Gefühl der Überforderung breitet sich aus.

#### Raus aus der Ohnmacht

So lautet der Titel eines Buches von Regina Haller,<sup>5</sup> wel-

ches vor zwei Jahren erschienen ist. Das Buch hat sie zusammen mit Haim Omer, dem Vater der neuen Autorität, publiziert. Ich habe daraufhin Regina Haller, die ebenfalls Schulleiterin ist, zu einem Input an unsere Schule eingeladen.

Sie zeigte anhand ihrer Schule auf, wie eine gute Lernatmosphäre geschaffen werden kann, wie auffälligen Kindern und Jugendlichen Respekt beigebracht werden kann und wie etwa Ruhe und Sicherheit in einer Schule erreicht werden können.

Ihre Beispiele belegen auf eindruckliche Weise, wie sich die Schulkultur an der Schule «Im Birch» in Zürich über die Jahre gewandelt hat. Nach diesem Input hat sich unsere Schule auf den Weg gemacht. Die neue Autorität wurde Thema. Was ist neue Autorität? Autorität wird hier nicht als Eigenschaft zum Zwecke der Machtdemonstration verstanden, sondern als Haltung: Durch Beziehungsgestaltung, Transparenz und die Bereitschaft, sich intensiv und demonstrativ auseinanderzusetzen, entsteht zwischen Lehrperson und Schülerinnen bzw. Schülern eine tragfähige Beziehung. Diese Präsenz stärkt die Autorität der Lehrperson, des Kollegiums, der Schule und auch die der Eltern.<sup>6</sup> Oder mit den Worten von Regina Haller:

«Traditionelles Autoritätsverständnis baut auf Verbote und Sanktionen und verfolgt das Ziel des blinden Gehorsams. Im Gegensatz dazu fördert die Neue Autorität Eigenverantwortung, Empathie, Urteils- und Kritikfähigkeit der Kinder und Jugendlichen. Sie unterstützt ihren Entwicklungsprozess hin zu mündigen Menschen. Dieser lernfördernde Ansatz entspricht dem Verständnis einer modernen Pädagogik.»<sup>7</sup>

Das war uns sympathisch.

#### Ein langer Weg und kein Ende

Wollen wir Eigenverantwortung, Empathie, Urteils- und Kritikfähigkeit der Kinder fördern, setzt dies eine Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen und Haltungen voraus. Lehrpersonen und Schulleitung müssen wissen, von welchen subjektiven Theorien und prägenden Erfahrungen sie im Alltag und insbesondere in herausfordernden Situationen

geleitet werden. Diese Fragen sind unbequem, bergen Risiken und Nebenwirkungen. Sie sind jedoch unabdingbar, wenn eine Schule ihre Kultur verändern möchte. Menschen in der Schule, welche mit ihren Ecken und Kanten, mit ihrer Klarheit und hohen Erwartungshaltung, ihrem Interesse am Gegenüber und ihrer grossen Begeisterungsfähigkeit Kindern bereits heute mit ihrer ganz persönlichen Autorität gegenüberstehen, haben weniger Disziplinprobleme in ihren Klassen. So meine Erfahrung. Sie sind wichtige Ressourcen auf dem Weg zu einer neuen Autorität, die als Gerüst für einen Schulkulturwandel dienen kann. Keinesfalls ist sie Rezept.

#### Robert Züllig

Schulleitung Primarschule Hägendorf

<sup>1</sup> Primarschule Hägendorf, 2017

<sup>2</sup> Anders, 2019

<sup>3</sup> Fendt, 2008

<sup>4</sup> Müller et al., 2018

<sup>5</sup> Haller, 2020

<sup>6</sup> Lemme & Körner, 2022

<sup>7</sup> Haller, 2020

Wo die Schulsozialarbeit sich früher auf Prävention konzentrierte, widmet sie sich heute vermehrt der Bildungsarbeit.

## Von der Prävention zur Bildung

Die Schulsozialarbeit (SSA) erlebte in den letzten Jahren einen konzeptionellen Wandel. Wo sie sich früher auf Prävention konzentrierte, widmet sie sich heute vermehrt der Bildungsarbeit. Prävention zielt darauf ab, gesellschaftlich unerwünschte Zustände, Verhalten und Gefahren zu verhindern. Prävention birgt daher immer auch die Gefahr, dass Kinder und Jugendliche aufgrund bestimmter Merkmale wie die Herkunft oder den sozialen Status unter Generalverdacht gestellt werden. Generalverdacht deshalb, da Prävention greifen soll, bevor unerwünschte Zustände, Verhalten und Gefahren eintreten. Zu einem Zeitpunkt also, in welchem gar nicht klar sein kann, ob die unerwünschten Zustände, Verhalten und Gefahren überhaupt mit diesen Kindern und Jugendlichen zusammenhängen.<sup>1</sup>

Bildungsarbeit hingegen orientiert sich an wünschenswerten Zuständen und Verhaltensweisen. Sie hat zum Ziel, dass sich Kinder und Jugendliche in einer komplexen Welt Kompetenzen und Fähigkeiten zur Orientierung und Bewältigung aneignen können. Kinder und Jugendliche sollen einen möglichst grossen Rucksack an sozialen Kompetenzen erwerben. Gelingt ein Prozess nicht, werden die Erwachsenen mit in die Verantwortung genommen, um aufzuzeigen, wie Kinder und Jugendliche es in Zukunft besser machen können. Hierfür brauchen Kinder und Jugendliche eine entwicklungsfördernde Umgebung. Es ist deshalb auch Aufgabe der SSA, die individuellen Umstände der Kinder und Jugendlichen in den Blick zu nehmen und sich zu überlegen, ob unter diesen Umständen eine optimale Entwicklung überhaupt möglich ist oder inwiefern diese geändert werden müssten.<sup>2</sup>

## Schulsozialarbeit und Bildung. Was wird darunter verstanden?

Bildung in der SSA bedeutet also weit mehr als bloss die Aneignung von Fachkompetenzen. Die SSA unterstützt



Kinder und Jugendliche darin, sich ganzheitlich zu entwickeln und Kompetenzen der Persönlichkeit zu bilden.<sup>3</sup> Hierfür ermöglicht sie den Kindern und Jugendlichen, sich die Umwelt durch eine persönlichkeitsfördernde Umgebungsgestaltung selbst anzueignen. Sie setzt dabei auf Gruppenarbeiten, Projekte und die direkte Beratung.<sup>4</sup> Weiter bietet sie den Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten, um über sich selbst und das Erlebte nachzudenken. Hierfür setzt sie Gesprächsimpulse und Frageformen ein, die Kindern und Jugendlichen einen Perspektivenwechsel ermöglichen und beim Lösungsfindungsprozess behilflich sein sollen. Dadurch erarbeiten Kinder und Jugendliche Bewältigungsstrategien, welche sie auf ähnliche Situationen in der Zukunft übertragen können. Die SSA geht dabei davon aus, dass sich Kinder und Jugendliche auf individuelle Weise mit der Welt und ihren unterschiedlichen Lebensgeschichten auseinandersetzen. Um einen ganzheitlichen

Blick auf die Lebensbereiche der Anspruchsgruppe richten zu können, wählt sie deshalb Inhalte, die mit dem aktuellen gesellschaftlichen Zeitalter verbunden sind und für zukünftige Generationen Relevanz und Bedeutung besitzen.<sup>5</sup> Wichtig ist bei allen Initiativen der SSA, dass der freiwillige und niederschwellige Charakter beibehalten wird.<sup>6</sup>

**Mirjam Nold**  
Leitung Schulsozialarbeit Hölstein

Um einen ganzheitlichen Blick auf die Lebensbereiche der Anspruchsgruppe richten zu können, wählt sie deshalb Inhalte, die mit dem aktuellen gesellschaftlichen Zeitalter verbunden sind und für zukünftige Generationen Relevanz und Bedeutung besitzen.

<sup>1</sup> vgl. Baier 2013: o.S.  
<sup>2</sup> vgl. Baier 2013: o.S.

<sup>3</sup> vgl. Baier/Deinet 2011: 97  
<sup>4</sup> vgl. Baier 2011: 105

<sup>5</sup> vgl. Baier 2011: 109 – 111  
<sup>6</sup> vgl. Baier 2011: 107 ff.

## SCHULKULTUR ENTWICKELN?! KEINE ZEIT – ZUERST SETZEN WIR DIE REFORMEN UM!



**Steffen Naydowski**  
Schulleiter Kreisschule Untergäu

Bei letzterem sind es unsere eigenen Haltungen, Werte und Normen, die einen entscheidenden Einfluss haben auf unser Verhalten.

Die Schulkultur zu entwickeln, ist für mich das wichtigste Instrument in der Schulführung einer Volksschule. Leider ist es auch dasjenige Instrument, bei welchem die Gebrauchsanleitung fehlt.

Was ist eigentlich Schulkultur? Ich betrachte sie als die gelebte Normalität in einer Schule, das Selbstverständnis, wie wir miteinander umgehen. Diese Normalität findet Ausdruck in einem Leitbild, einer Schulordnung oder versteckt sich im Umgang miteinander. Bei letzterem sind es unsere eigenen Haltungen, Werte und Normen, die einen entscheidenden Einfluss haben auf unser Verhalten. Diese Haltungen, Werte und Normen sind uns oftmals unbewusst und verbergen sich als sogenannte Kulturelemente in unserem Inneren. Der Einfluss von aussen auf diese Kulturelemente ist stark eingeschränkt, was eine Schule aber nicht davon abhalten sollte, sich dieser Thematik anzunehmen.

Schulkultur zu entwickeln, heisst für mich, allen Personen in der Schule Angebote zu machen, in denen sie sich mit ihren eigenen Kulturelementen auseinandersetzen können.

Einerseits bedingt dies, dass sich jede einzelne Person ihrer Haltungen, Werte und Normen bewusster wird, und andererseits, dass dieses Bewusstsein im Kollegium thematisiert wird. Hierdurch bietet sich einem Kollegium die Gelegenheit, die Schulkultur gezielt weiterzuentwickeln. Im Alltag lassen sich solche Denk-Angebote in Kurzgesprächen unterbringen. Im Jahresprogramm finden sich

weitere Möglichkeiten, die Schulkultur ins Zentrum zu rücken, nämlich überall dort, wo Begegnungen stattfinden und ein kurzes Innehalten möglich ist. Sei dies in Konferenzen, Unterrichtsteams, Qualitätsmanagementgruppen, schulinternen Weiterbildungen oder Elternratssitzungen.

Für mich als Schulleiter ist die Versuchung gross, mich zuerst den «dringenden» Themen wie der Umsetzung der Integration, der Informatischen Bildung oder des Lehrplans 21, dem Umgang mit Heterogenität oder den Verhaltensauffälligkeiten zu widmen.

Hierbei muss ich einzelne Themen priorisieren, da neben dem Kerngeschäft des Unterrichtens wenig Zeit zur Verfügung steht. Aber geht das auch anders?

Ich bin überzeugt, dass die vertiefte Auseinandersetzung einer Schule mit der Thematik «Schulkultur» einen grossen Mehrwert mit sich bringt. Ich gehe sogar noch einen Schritt weiter und behaupte, dass die Auseinandersetzung mit der Schulkultur die Unterrichtsentwicklung beschleunigt.

Mit Blick auf den Lehrplan 21 wage ich die pauschalisierende These, dass wir Schulen diesen zwar eingeführt haben und mit den entsprechenden Lehrmitteln arbeiten, jedoch den Paradigmenwechsel vom Lehren zum Lernen noch nicht gänzlich vollzogen haben. Die Jugendlichen lernen zu lassen, anstatt sie zu belehren, verlangt von den Lehrpersonen die Kraft, loszulassen, vordergründig Kontrolle abzugeben und



die Rolle des Mentors oder Coaches einzunehmen. Während der Auseinandersetzung mit dem Paradigmenwechsel begegnen wir bewusst oder unbewusst unseren eigenen Fragen:

Wie kann ich in einem solchen Setting die Klassenführung wahrnehmen? Wie verändert sich die Beziehungsebene zwischen mir als Lehrperson und den Schülerinnen und Schülern? Will ich das? Sehe ich einen Mehrwert?

Gehe ich den Hintergründen dieser Fragen nicht auf die Spur, laufe ich Gefahr, den Paradigmenwechsel nicht vollziehen zu wollen. Hinderliche Kulturelemente könnten dabei zum Beispiel ein zu starker Wunsch nach Stabilität und Sicherheit sein. In Anlehnung an die 5-Why-Methode nach Toyoda Sakichi beharren sich Warum-Fragen, um das Gegenüber näher an seine eigenen Kulturelemente zu bringen. Es ist dabei irrelevant, ob ich als Fragesteller alle Antworten bekomme. Vielmehr möchte ich einen Reflexionsprozess in Gang setzen. Diese Fragen sollen sich auf einfache und konkrete Dinge beziehen wie zum Beispiel «Warum hast du am Ende der Arbeitsphase den Schüler/innen eine Musterlösung abgegeben?» Auf die ersten Fragen werden voraussichtlich noch Antworten folgen wie «Weil ich sicherstellen möchte, dass alle die korrekte

Lösung kennen». Es ist nun an mir, zu entscheiden, wie ich die nächste Warum-Frage stelle, ohne mein Gegenüber in eine Abwehrhaltung zu bringen. Nach drei bis fünf Fragen stösst die beantwortende Person auf ihre Kulturelemente, welche nun im Idealfall bewusster werden und in einem weiteren Schritt ins Kollegium eingebracht werden können.

Während der kollegialen Auseinandersetzung treffen die unterschiedlichsten Werte, Haltungen und Normen aufeinander. Die innovativste Form der Zusammenarbeit in multi-professionellen Teams erlebe ich dort, wo ein gemeinsamer «Kultur-Konsens» besteht.

Als Schulleiter kann ich diesen Konsens nicht erzwingen, sondern lediglich Reflexionsprozesse anstossen sowie einen vertrauensvollen Rahmen schaffen, in welchem die Wahrscheinlichkeit auf einen solchen Konsens steigt. Hierzu gehören zum Beispiel Zeitgefässe für Team-Retraits, personell stabile Zusammenarbeitsgefässe oder die Reduktion von Lehrpersonen, welche in einer Klasse unterrichten. Der Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten scheint einer der grösseren Belastungsfaktoren für Lehrpersonen und Schul-



leitungen zu sein. Es ist aber die Aufgabe von Kindern und Jugendlichen, Grenzen auszuloten, um daran zu lernen. Wir Erwachsenen sind Sparringpartner, Vorbilder und Reibungsflächen. Ist die Schulkultur, also die gelebte Normalität, reduziert auf Leitbilder und Schulordnungen erschweren wir unseren Schützlingen das Erleben wertvoller Erfahrungen. Wir laden sie dazu ein, noch vehementer Grenzen zu suchen, auf welche wir dann keine gemeinsamen Antworten haben.

**Die Schulkultur droht eine leere Hülle zu werden, welche den Schulalltag belastet. Jeder Lernende bringt seine eigenen unsichtbaren Kulturelemente mit. Die Heterogenität einer Klasse bezieht sich somit nicht nur auf den Lernstand.**

Wir haben eine bunte Suppe an Kulturelementen in unserer Schule, welche aufeinanderprallen. Sie beeinflussen sich gegenseitig und bilden zusammen eine neue Kultur, eine neue Normalität. Es braucht daher sowohl eine Auseinandersetzung des Kollegiums mit den Kulturelementen als auch die

Einbindung der Schülerinnen und Schüler in einen solchen Prozess, um auch ihren Kulturelementen Raum zu geben und sie partizipieren zu lassen. Hier sind Klassen- und Schülerräte und somit auch die Schulsozialarbeitenden gefragt. Ebenfalls prägen Erziehungsberechtigte, Verwaltungsangestellte der Schule und die kommunalen Behörden unsere Schulkultur stark und sollten aus diesem Grund ebenfalls teilhaben.

**Ein weiteres spannendes Instrument bietet sich in der Auseinandersetzung mit der Thematik «Neue Autorität» nach Heim Omer.**

Ein Element daraus reagiert auf Fehlverhalten, indem möglichst viele Betroffene wie Eltern, Lehrpersonen und Hauswart ein Sit-In machen beziehungsweise durch gemeinsames Auftreten ihren Unmut zum Ausdruck bringen und eine Idee zur Lösung oder Wiedergutmachung fordern. Das gemeinsame Streiken und das Warten auf die Lösungsansätze oder Vorschläge zur Wiedergutmachung der fehlbaren Person steht dabei konträr zur Kultur der Sanktion als Antwort auf Fehlverhalten. Die thematische Auseinandersetzung mit dem Ansatz der neuen Autorität im Kollegium, in Elternräten, in den

kommunalen Behörden oder in Schüler- und Klassenräten zwingt uns dazu, unsere eigenen Kulturelemente zu reflektieren und bietet einen guten Nährboden für Veränderungsprozesse. Weitere Einstiegsszenarien in die Schulkultur sehe ich in der Überarbeitung von Schulordnungen, Regelwerken, der Einführung von Eltern- und Schülerräten, Strategiesitzungen und Leistungsvereinbarungen mit den kommunalen Aufsichtsbehörden oder anstehenden Schulhausneubauten. Die Weiterentwicklung der Schulkultur wird mich herausfordern, denn es verbergen sich einige Stolpersteine in diesem doch sehr persönlichen Prozess. Umso überzeugter bin ich, diesen Weg gehen zu wollen, da er unendlich viele Gelegenheiten zur Weiterentwicklung einer Schule nicht nur im Sinne der Kultur, sondern auch in Bezug auf den Unterricht bietet.

**Steffen Naydowski**  
Schulleiter Kreisschule Untergäu

**Weitere Einstiegsszenarien in die Schulkultur sehe ich in der Überarbeitung von Schulordnungen, Regelwerken, der Einführung von Eltern- und Schülerräten, Strategiesitzungen und Leistungsvereinbarungen mit den kommunalen Aufsichtsbehörden oder anstehenden Schulhausneubauten.**



**Lisa Allgeier**  
Leitung Schulsozialarbeit  
Dorneckberg



**Fabio Kunz**  
Leitung Schulsozialarbeit  
Dorneckberg



Zu einer normalen Entwicklung gehört, dass Kinder in ihrem Alltag mit Herausforderungen konfrontiert sind, die sie mehr oder weniger herausfordern und die sie bewältigen können. **Für die psychische Gesundheit und das gesunde Heranwachsen von Kindern spielt dieser Umgang mit Herausforderungen eine entscheidende Rolle, da Belastung, Herausforderung und Ressourcen zur Bewältigung im Gleichgewicht stehen sollten.**

Zu diesen Ressourcen zählt nebst der eigenen Resilienz oder psychischen Widerstandsfähigkeit auch die Unterstützung durch enge Bindungspersonen wie Familie und Freunde. Für die Kinder der Primarschulen Dorneckberg kam als weiteres Unterstützungsangebot im Jahr 2021 die Schulsozialarbeit (SSA) hinzu. Sie unterstützt die Kinder in der Bewältigung ihrer individuellen Herausforderungen im Schulalltag durch systemisches Arbeiten, also die Zusammenarbeit mit Lehrpersonen und Eltern. Dieses neue Angebot nutzten die Kinder in 93 Einzelberatungen, 92 Gruppenberatungen und 65 Klassenaktivitäten. Darüber hinaus fanden 339 Gespräche mit Lehrpersonen und weiteren Mitarbeitenden der Schule sowie 53 Gespräche mit Eltern statt.

**RÜCKBLICK IN DIE TÄTIGKEITSBEREICHE**

Zu Beginn des Jahres 2021 wurde die SSA in der Primarstufe Dorneckberg mit einem Pensum von 50 Stellenprozenten eingeführt. Das Angebot wurde in allen Klassen vorgestellt und alle Eltern und Erziehungsberechtigten erhielten ein Informationsschreiben. Hierbei wurde auf die Schweigepflicht und die zahlreichen Unterstützungsangebote hingewiesen, die Kindern, Eltern und Lehrpersonen neu zur Verfügung stehen.

Während der Woche konnten die Kinder an den jeweiligen Standorten in den Pausen direkt mit der SSA Kontakt aufnehmen und Termine vereinbaren. Zeitgleich trafen über Lehrpersonen Anfragen für Klasseninterventionen und Vermittlungen von Schülerinnen und Schülern an die SSA ein. Bereits nach kürzester Zeit war das Angebot an allen Stand-

orten etabliert und wurde von den Schülerinnen und Schülern, den Eltern und Lehrpersonen intensiv genutzt. Aufgrund der unerwartet hohen Auslastung war bereits nach wenigen Wochen klar, dass das Pensum erhöht werden muss, was ab Mitte Jahr durch weitere 10 Stellenprozente möglich war.

Ein wichtiger Aspekt in der SSA ist der Beziehungsaufbau und das Bilden von Vertrauen zwischen der Fachperson und den Kindern. **Es ist sehr hilfreich, in den Pausen für die Kinder sichtbar zu sein. Interesse an ihnen zu zeigen, sie ausserhalb des Klassenzimmers zu erleben, zu beobachten und mit ihnen zu interagieren.** Sei dies mit Gesprächen oder kleinen Spielen wie «Fangis», Sitzball oder Fussball. In diesen Begegnungen mit den Schülerinnen und Schülern werden Beziehung und Vertrauen aufgebaut. Beziehung und Vertrauen, die in anderen Situationen wie in Konflikten mit anderen Schülerinnen und Schülern oder Lehrpersonen enorm wichtig sind. Aufgrund der Pandemie boten wir den Eltern und Erziehungsberechtigten die Beratung überwiegend via Telefon und online an, während vereinzelt auch persönliche Beratungstermine möglich waren. Auch dieses Angebot wurde rege genutzt.

**Büren** In Büren lag der Fokus auf der Einzelberatung von 174 Schülerinnen und Schülern. Darüber hinaus fanden Klasseninterventionen und Klassenaktivitäten (100 Kontakte) in zwei Klassen statt. Häufige Themen waren der Umgang untereinander, das Klassenklima und individuelle Entwicklungsthemen.

**Nuglar** Auch in Nuglar fanden 34 Einzel- und Gruppenberatungen u.a. zum Thema Freundschaft und Umgang untereinander statt. Darüber hinaus wurde eine Klassenintervention zum Thema Konflikte durchgeführt.

**Gempfen** Die SSA in Gempfen wurde zu Beginn des Jahres von Lisa Allgeier gestartet und im Mai im Rahmen der Pensenhöhung an Fabio Kunz übergeben. 80 Kontakte entstanden während Beratungen und 397 während der Schulpausen. Zudem begleitete die SSA die Schulklassen auf Ausflügen.

**Hochwald** In Hochwald unterstützte die SSA die Kinder der verschiedenen Altersklassen überwiegend durch Einzelberatungen zu individuellen Entwicklungsthemen. Eine Klasse wurde durch eine Klassenintervention zum Klassenklima über das ganze Jahr hinweg unterstützt.

**Seewen** Die Kinder der Primarstufe Seewen nutzten das Angebot in Beratungsgesprächen in Kleingruppen. Häufige Themen waren hier Freundschaft und das Lösen von Konflikten.

**Vernetzung**

Der Fokus lag im ersten Jahr der SSA Dorneckberg auf der Aufbauarbeit sowie der Bearbeitung der Anliegen an den Schulstandorten. Ab 2022 wird die Vernetzung ausgebaut.

**Ausblick**

Die SSA etabliert sich und wächst. Die Trägergemeinden haben entschieden, dass ab 2022 die Schulsozialarbeit auf 100 Stellenprozent erhöht wird. Deshalb gibt es zu Beginn des Jahres personelle Veränderungen. Leonie Heyer (ab Januar) und Roman Scherrer (ab Februar) bilden das neue Team der SSA Dorneckberg und betreuen gemeinsam die fünf Standorte.

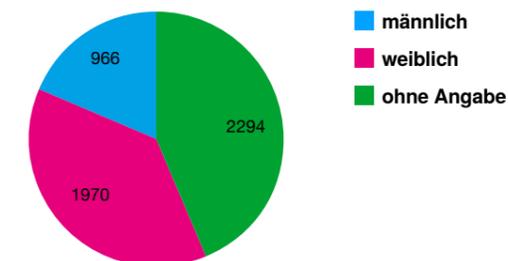
**Dank**

Grosser Dank geht an die Lehrpersonen der Primarschulen Dorneckberg für ihre Offenheit und uneingeschränkte Unterstützung beim Aufbau der SSA an allen Standorten. Ohne diese kompetenten Teams wäre die Integration der SSA in den Schulalltag nicht dermassen erfolgreich verlaufen. Darüber hinaus danken wir allen Eltern und Kindern für das entgegengebrachte Vertrauen. Weiterhin wurde die SSA im Aufbau durch die Gemeinderätin Patricia de Bernardis und die Schulleitung intensiv unterstützt. Auch hierfür bedanken wir uns von ganzem Herzen.

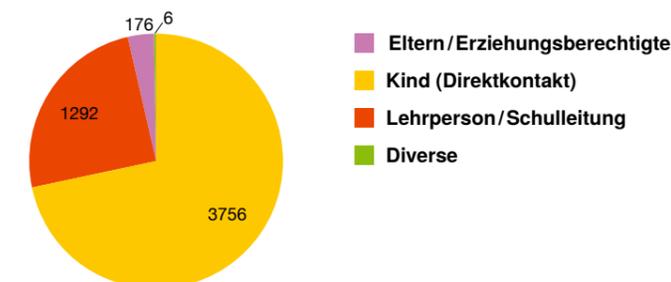
*Lisa Allgeier* *F. Kunz*

**Lisa Allgeier und Fabio Kunz**  
Leitung Schulsozialarbeit Dorneckberg

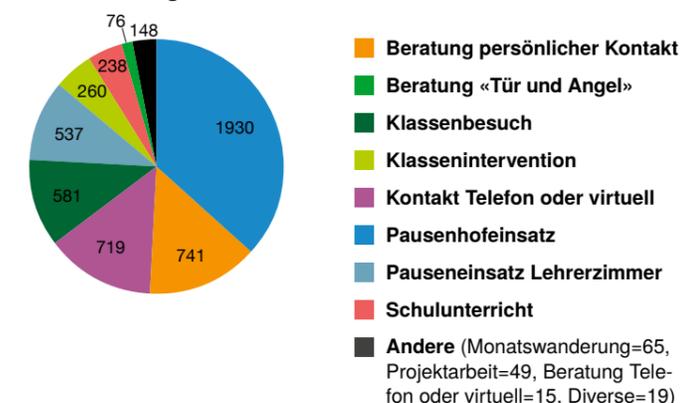
**Kontakte (Total 5230)**



**Kontaktart (einzeln oder in Gruppen)**



**Arbeitssetting**



**Schulsozialarbeit Dorneckberg**

Hauptstrasse 4  
4146 Hochwald

**Angeschlossene Gemeinden**

Büren, Gempfen, Hochwald, Nuglar, Seewen

**Operative Begleitung**

Sabine Riesch und Bernadette Marin, Schulleitung  
Kindergarten und Primarschulen Dorneckberg

Leistungsvertrag seit 2021

# SCHULSOZIALARBEIT DORNECKBERG

Interview mit dem neuen Team



**Leonie Heyer**  
Schulsozialarbeit Dorneckberg



**Roman Scherrer**  
Schulsozialarbeit Dorneckberg

**Du stehst seit Januar 2022 auf dem Dorneckberg als Schulsozialarbeiterin im Einsatz und begegnest vielen Menschen und unterschiedlichen Bedürfnissen. Was sind deine ersten Eindrücke von deiner Arbeit?**

**Leonie:** Meine ersten Eindrücke sind erfüllt von Freude, Motivation, Herausforderungen und Dankbarkeit für die vielfältige und anspruchsvolle Arbeit, die ich jeden Tag leisten darf. Die Bestrebung, soziale Probleme und Spannungen zwischen Schule, Familie und Gesellschaft zu lösen, gibt mir die Möglichkeit, meine Fähigkeiten und mich selbst jeden Tag weiterzuentwickeln. Das ist es, was ich am meisten schätze.

**Was ist dir besonders wichtig und welche Begegnungen findest du besonders interessant?**

**Leonie:** Die Kinder in ihrem Prozess des Aufwachsens und Erwachsenwerdens zu begleiten und sie in ihren sozialen Kompetenzen zu unterstützen, bereitet mir besondere Freude und Genugtuung. Während meiner Arbeit richte ich meinen Fokus stets auf einen intensiven, empathischen und ehrlichen Umgang miteinander, weshalb für mich aktuell der Beziehungsaufbau zu den Schülerinnen und Schülern, aber auch mit allen anderen Beteiligten im Mittelpunkt steht. Das Wohl der Kinder während meiner Arbeit und in allen Prozessen der gemeinsamen Arbeit ist für mich ein essenzieller Kernpunkt.

**Die Vernetzungsmöglichkeiten innerhalb des KJF tragen einen wesentlichen Teil dazu bei, meine Arbeit zu vereinfachen.**

**Leonie:** Neben der Zielgruppe Kinder unterstütze ich täglich Lehrpersonen und Eltern in ihrem psychosozialen und erzieherischen Auftrag und biete professionelle Hilfe an, wo sie benötigt und gewünscht ist. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den involvierten Personen, welche durch unterschiedliche Kompetenzen, Interessen und Bedürfnisse bereichert und geprägt ist, bereitet mir einerseits viel Freude, ist aber gleichzeitig auch eine nennenswerte Herausforderung. •

**Du stehst seit Februar 2022 auf dem Dorneckberg als Schulsozialarbeiter im Einsatz. Wie bist du gestartet?**

**Roman:** Es fiel mir leicht, auf dem Dorneckberg anzukommen und mich langsam einzuleben. Dies ist dem gesamten Lehrerteam wie auch der Schulleitung zu verdanken, die mich sehr wohlwollend aufgenommen haben. Jeder Neustart hat seine Herausforderung und braucht Zeit. Dies zeigt sich vor allem in der Schulsozialarbeit, da jene besonders von der Beziehungsarbeit lebt.

**Du arbeitest schon seit einigen Jahren als Schulsozialarbeiter. Was ist dir besonders wichtig?**

**Roman:** Mir ist es wichtig, dass sich die Kinder in der Schule wohlfühlen und auch gerne in die Schule kommen. Durch meine frühere Tätigkeit auf der Oberstufe, hat sich für mich klar gezeigt, dass die Früherkennung schon auf der Primarstufe beginnen muss und nur durch die Zusammenarbeit des ganzen Schulteam zum Erfolg führen kann.

**Mobbing in der Schule, Cybermobbing, Gewalt, Unzufriedenheit und andere belastende Themen können nur durch fortwährende Prozesse mit klarem systemischem Vorgehen gelöst werden.**

Die Zeit spielt eine grosse Rolle für die Kinder. Es gibt den Slogan «Zeit, Kind und dann Schule». Das bedeutet, die Kinder benötigen unterschiedliche Zeitvorgaben, egal für welches Thema und dies zeigt sich natürlich auch im Sozialverhalten. Die Schulsozialarbeit ist ein wichtiges Puzzleteil des ganzen Schulsystems.

**Wie erlebst du deine Arbeit in der Abteilung KJF?**

**Roman:** Da ich die Abteilung KJF durch meine Zeit im Jugendhaus und in der Mobilen Jugendarbeit doch schon seit über 10 Jahren kenne, war der Entschluss, mich beim KJF zu bewerben, sehr leichtgefallen. Dennoch wurde ich nochmals positiv über die Teamzusammenarbeit überrascht. Sie funktioniert unkompliziert, professionell und effizient.

Eine interne Weiterbildung der Abteilung KJF durfte ich gleich zu Beginn in Anspruch nehmen und war von der Organisation und von der Beweglichkeit der gesamten Struktur begeistert. Für die Zukunft wünsche ich mir weiterhin viel strukturelle Beweglichkeit und dass man sich nicht auf den alten Erfolgen ausruht, sondern sich den neuen Gegebenheiten anpasst. Meine kurze Erfahrung zeigt mir jetzt schon, dass ich mir in dieser Hinsicht keine Sorgen machen muss. •

# CYBERMOBBING BEI KINDERN

25% der Kinder im Alter von 6 bis 7 Jahren haben ein eigenes Handy, zwischen 10 und 11 Jahren sind es schon 60% und bei der Gruppe der 12- bis 13-Jährigen sogar 77%.



Das Internet wird je länger je mehr ein Ort, wo Frust und Aggressionen verarbeitet werden. Gleichzeitig wird es zunehmend zum «sozialen Mülleimer» und auch zum Tatort für Cybermobbing. Seit 2005 wurden in den verschiedensten Chatrooms vermehrt Beleidigungen, Demütigungen und Beschimpfungen festgestellt. Dabei wurden Formen von Aggression und Gewalt erkannt, wie sie ähnlich im alltäglichen Schulalltag anzutreffen sind. Dies wird unter anderem in der MIKE- und JAMES-Studie festgehalten.

Die MIKE-Studie bestätigt, dass Kinder zwischen 6 und 13 Jahren einen deutlichen Unterschied pro Woche im Konsum und der regelmässigen Nutzung von Handys aufzeigen. Die Hälfte der studienteilnehmenden Kinder nutzen täglich Messenger-Apps und andere soziale Netzwerke. Diese Apps und Netzwerke sind teilweise für diese Altersgruppe noch gar nicht freigegeben, werden aber trotzdem durch die Eltern freigeschaltet. 25% der Kinder im Alter von 6 bis 7 Jahren haben ein eigenes Handy, zwischen 10 und 11 Jahren sind es schon 60% und bei der Gruppe der 12- bis 13-Jährigen sogar 77%.

**Das bedeutet, dass durchschnittlich 47% der Primarschüler:innen, also etwa die Hälfte, ein Handy besitzen. Diese Entwicklung geht weiter. 99% der Jugendlichen zwischen 12 und 19 Jahren besitzen ein Handy.**

Es zeigt sich auch, dass Mädchen und Jungs diese Medien unterschiedlich nutzen. Es stellt sich also nicht die Frage, ob die Kinder die Medien nutzen, sondern wie sie auf die Herausforderungen in dieser virtuellen Welt vorbereitet

werden. Um Lösungen zu finden, ist die Schulsozialarbeit sehr gefragt und arbeitet eng mit Fachpersonen zusammen, damit die Medienpädagogik in der Primarschule frühzeitig aufgeleitet wird.

Für die Kinder ist es wichtig, dass ein Video oder Bild oder ähnliches viral geht. Was wird unter «viral» verstanden? Es bedeutet, dass Bilder, Videos oder Mitteilungen geteilt, verlinkt und im sozialen Netzwerk verbreitet werden. Welche Gefahren lauern können, ist den Kindern meistens nicht klar und wird auch von den Eltern stark unterschätzt. In diesem Zusammenhang ist es zentral, die Besonderheiten des Cybermobbings zu definieren:

- Die Anonymität steht im Vordergrund. Dies löst bei den Opfern (Betroffenen) mehr Unsicherheit und Angst aus. Es fällt Opfern (Betroffenen) schwer, Lösungen zu erkennen und die Täter:innen sind sehr schwierig zu identifizieren.
- Die Welt sieht zu. Das Publikum auf diesen Plattformen ist gross und es besteht eine hohe Öffentlichkeitswirkung.
- «Endlosviktimsierung» bedeutet, dass ein solcher Angriff (Cybermobbing) niemals aufhören kann. Deshalb ist es sehr schmerzhaft für die Betroffenen.
- Die Täter:innen haben durch den Netzzugang die Möglichkeit, in die Privatsphäre anderer einzudringen und können bis zu den Opfern nach Hause ins Kinderzimmer, Wohnzimmer oder ihren Lieblingsplatz gelangen.

Diese Liste zeigt auf, dass Cybermobbing für die Opfer öfter viel schwieriger zu ertragen ist als das traditionelle Mobbing, welches wir zum Beispiel von der Primarschule kennen.



## SCHULSOZIALARBEIT DIEGTEN

### Leistungsbericht



**Mirjam Nold**  
Leitung Schulsozialarbeit  
Diegten



**Dennis Kurz**  
Leitung Schulsozialarbeit  
Diegten

Damit die soziale Kompetenz bei Kindern gefördert werden kann, ist es wichtig, die Kinder darin zu unterstützen, verschiedene Gefühle bewusst einzuordnen, zuzulassen und zu reflektieren.

Cybermobbing kann noch viel weiter gehen. Passwörter von Profilen werden geknackt und die Täter:innen können die Bilder verändern und zu gefakten Nacktfotos umwandeln. Die Opfer werden in den Profilen neu definiert und ihre Persönlichkeit wird umgeschrieben. Es werden Geschichten erfunden wie zum Beispiel welchen Lehrer oder welche Lehrerin sie mögen oder sogar in sie verliebt sind.

Es wird eine Verlinkung auf dem privaten Profil auf Homosexuellen-Webseiten oder Pornoseiten erstellt. Dies passiert, weil der/die Täter:in den Opfern (Betroffenen) ein neues Image verpassen will.

So entstehen Fakeprofile von Kindern und diese werden veröffentlicht. Die Formen und Möglichkeiten haben fast keine Grenzen, was die Arbeit für die Fachpersonen, Eltern und auch die Polizei enorm erschwert.

Auf welchen Kanälen finden diese Attacken statt? Dies sind zum einen Chatrooms, Blogs, E-Mails, Websites, soziale Netzwerke, Videoplattformen, Fotodienste. Neue Plattformen kommen laufend dazu und andere gehen in die Vergessen-

heit. Doch das Internet vergisst meistens nie. Informationen können ohne «Ablaufdatum» gespeichert werden. In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu sehen, dass die Schulsozialarbeit die Präventionsarbeit im Bereich Medien ernst nimmt und sich der Vielseitigkeit der Problematik bewusst ist.

Eltern sind sehr oft mit dieser Situation überfordert und wünschen sich mehr Unterstützung. Diese wird durch verschiedene Fachstellen und durch die Schule niederschwellig geleistet.

**Roman Scherrer**  
Co-Leitung Schulsozialarbeit Dorneckberg

Gefühle zu verstehen, ist zentral für die soziale Entwicklung. Damit die soziale Kompetenz bei Kindern gefördert werden kann, ist es wichtig, die Kinder darin zu unterstützen, verschiedene Gefühle bewusst einzuordnen, zuzulassen und zu reflektieren. Darüber hinaus muss sich ein Kind ernstgenommen fühlen, um eine «Ich-Kompetenz» entwickeln zu können. «Ich-Kompetenz» bedeutet, dass das Kind erkennt, dass es ein eigenständiger Mensch mit Bedürfnissen, Zielen und Interessen ist. Dadurch kann es sich von anderen abgrenzen. Durch diese reflektiven Kenntnisse über sich selbst und seine Emotionen kann ein Kind seine Fähigkeiten entfalten und sozialkompetent in der Gesellschaft agieren.

Darauf arbeitete die Schulsozialarbeit (SSA) in Diegten im 2021 in 90 Einzel- oder Gruppenberatungen und 12 Klasseninterventionen hin. Zudem fanden 18 Elterngespräche und 108 Gespräche mit Lehrpersonen oder anderen schulischen Mitarbeitenden statt.

#### RÜCKBLICK IN DIE TÄTIGKEITSBEREICHE

2021 konnte die SSA an der Kreisschule TED in Diegten im zweiten Jahr unter der Leitung von Mirjam Nold und Dennis Kurz weitergeführt werden. Der Umzug der SSA in die Bibliothek ermöglichte es uns, einerseits eine gemütliche und kindergerechte Atmosphäre zu schaffen und andererseits in der Mitte der drei Schulhäuser für alle Anspruchsgruppen anwesend zu sein. Der Raumwechsel wurde den Eltern und den Schülern vermittelt und ist mittlerweile gut in den Schulalltag integriert und unser Angebot wird regelmässig aufgesucht.

«Danke, jetzt bin ich gerade sehr erleichtert, einfach weil wir es kurz besprochen haben.»  
Zitat einer Schülerin

Da im neuen Schuljahr 2021/2022 die Elternarbeit in den Fokus gerückt wurde, stellten wir an den Elternabenden das An-

gebot der SSA mit einer Videobotschaft vor. Durch Elternbriefe, welche regelmässig verschickt wurden und werden, bleibt das Angebot und alle Vernetzungsmöglichkeiten sichtbar. Ein Informationsschreiben, welches Eltern mitteilt, dass ein Kind die SSA aufgesucht hat (nur bei Themen, welche nicht der Schweigepflicht unterliegen), ermöglichte und ermöglicht der SSA und den Eltern einen vereinfachten Zugang zur Kontaktaufnahme. Daraus resultierten und resultieren noch mehr und effektivere Kooperationsmöglichkeiten, welche das Wohl des Kindes und der Familie als Ganzes ins Zentrum stellen.

«Die Schulsozialarbeit unterstützt mich dabei, meine Einschätzungen zu Situationen mit meinen Schülerinnen und Schülern zu überprüfen und regt mich dazu an, meinen Umgang mit ihnen zu reflektieren.»

Zitat einer Lehrperson

Das niederschwellige Beratungsangebot der SSA wurde von Schülerinnen und Schülern auch 2021 sehr intensiv genutzt.

#### Schulsozialarbeit Diegten

Känerkinderstrasse 8  
4457 Diegten

**Angeschlossene Gemeinden**  
Diegten, Eptingen, Tenniken

**Operative Begleitung**  
Eveline Strub, Schulleitung

**Leistungsvertrag** seit 2020



Im Einzel- oder Gruppengespräch konnten viele Themen bearbeitet und Herausforderungen angegangen und aufgelöst werden. Vor allem die Coronapandemie stellte viele Kinder und Familien vor grosse Herausforderungen. Der Umgang mit Unsicherheiten und Angst, die sich in vielen Konfliktsituationen unter Kindern widerspiegelten, waren zentrale Themen im vergangenen Jahr.

Umso schöner ist es, zu beobachten, wie Kinder gestärkt aus begleiteten Konfliktsituationen hervorgehen und bei einem nächsten Vorfall bereits reflektierter agieren können.

So beeinflussen sie auch ihr Umfeld nachhaltig. Als Schulsozialarbeiterin oder Schulsozialarbeiter ist es sehr motivierend, Teil eines Entwicklungsschrittes oder einer sich bessernden Situation zu sein, was unsere Arbeit bunt und lebendig macht.

#### Vernetzung

Durch die enge Zusammenarbeit der SSA mit der Beratungsplattform Helpnet und der Birmann Stiftung konnten viele Eltern und Erziehungsberechtigte zeitnah ein umfassendes Unterstützungsangebot in Anspruch nehmen.

#### Ausblick

Das bestehende Angebot der offenen Sprechstunde für Schülerinnen und Schüler wird auch 2022 weitergeführt. Projekte werden nach Bedarf gemeinsam mit den Schulkindern geplant und angeboten.

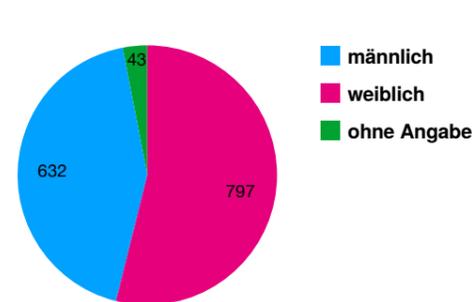
#### Dank

Ein grosser Dank geht an die Schulleitung und an das Lehrerkollegium der Kreisschule TED, Standort Diegten für die gute Zusammenarbeit, die den Kindern mit viel Engagement ermöglicht, sich zu entfalten. Weiterhin danken wir den Eltern und Erziehungsberechtigten und vor allem allen Schulkindern für das entgegengebrachte Vertrauen.

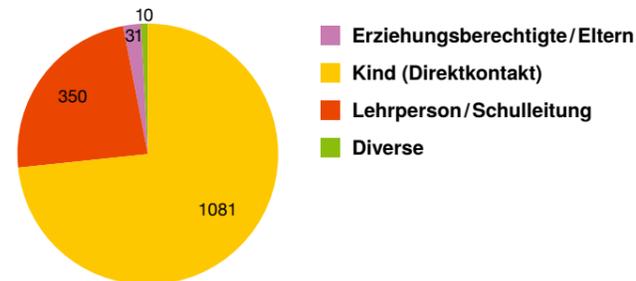


**Mirjam Nold und Dennis Kurz**  
Leitung Schulsozialarbeit Diegten

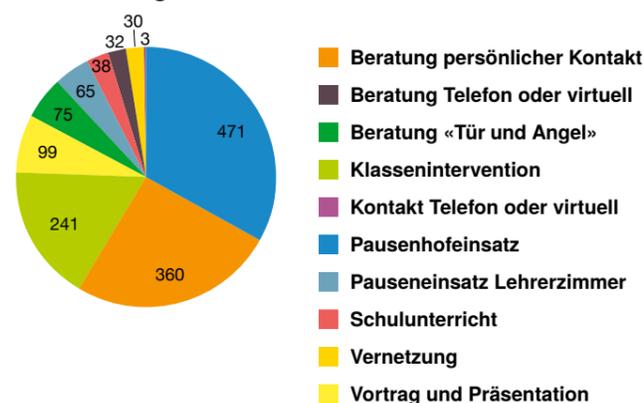
**Kontakte (Total 1472)**



**Kontaktart**  
(einzeln oder in Gruppen)



**Arbeitssetting**



## MENTALES TRAINING IN DER SCHULSOZIALARBEIT MIT DEM HEIDELBERGER KOMPETENZTRAINING (HKT)



**Lisa Allgeier**  
Leitung Schulsozialarbeit  
Ziefen



**Mirjam Nold**  
Leitung Schulsozialarbeit  
Diegten

Beim HKT geht es darum, Menschen in ihrer Handlungsfähigkeit zu stärken und ihnen eine Methode an die Hand zu geben, um ihre Selbstwirksamkeit ressourcenorientiert zu erleben.

Der Fokus des Heidelberger Kompetenztrainings, kurz HKT, liegt auf der Erreichung individueller Ziele, dem Meistern von Herausforderungen in Situationen und dem Erkennen und Abrufen eigener Stärken, um so erfolgreich durchs Leben zu gehen. Beim HKT geht es darum, Menschen in ihrer Handlungsfähigkeit zu stärken und ihnen eine Methode an die Hand zu geben, um ihre Selbstwirksamkeit ressourcenorientiert zu erleben. Was in seinen Anfängen nur für Spitzensportler attraktiv und anwendbar war, hat zwischenzeitlich seinen Weg in die Schulen gefunden.

Entwickelt wurde das HKT 2005 an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg in Deutschland. Sportwissenschaftler und Pädagoge Prof. Dr. Wolfgang Knörzer und sein Team fanden einen Weg, das Mentale Training von der sportlichen Wettkampfsituationen auf schulische Herausforderungen wie zum Beispiel Prüfungsangst, Konzentrationsschwierigkeiten und alle anderen Herausforderungen, die das schulische Leben mit sich bringt, zu übertragen.

Das HKT bedient sich mehrerer verschiedener wissenschaftlicher Erkenntnisse. Kompetenzorientierte Prävention und Gesundheitsförderung sind nur zwei Bausteine, auf die sich das HKT stützt.

Die Grundlagen bilden zudem psychologische und neurowissenschaftliche Ansätze wie die Konsistenztheorie von Grawe (2004), das Rubikonmodell von Heckhausen und Gollwitzer (1987) und die Persönlichkeits-System-Interak-

tions-Theorie von Kuhl (2001). Pädagogische Konzepte zum Trainingsaufbau wie der pädagogische Doppeldecker nach Wahl (2005), körperorientierte Konzentrationsarbeit sowie Elemente aus den asiatischen Kampfkünsten ergänzen den Trainingsablauf.

Das HKT verläuft immer in der gleichen Struktur. Man setzt sich mit seinen aktuellen Herausforderungen, Zielen und Wünschen auseinander und formuliert ein konkretes Ziel. Die Kernaufgabe der Zielformulierung ist die Königsdisziplin des Trainings. Hier kommt es auf Präzision, Erreichbarkeit und Messbarkeit an. Also kurz: SMART muss es sein. Daraufhin werden verschiedene Zugänge zur Konzentrationsfähigkeit instruiert, eingeübt und mit den unterschiedlichsten Sinneswahrnehmungen in Verbindung gebracht.

Man entwickelt ein Konzentrationssymbol, welches zum täglichen Begleiter werden soll und einen unverzüglichen Zugang in den Konzentrationszustand ermöglicht. Durch die Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken und Ressourcen wird einem verdeutlicht, welche vorhandenen Fähigkeiten man zur Zielerreichung nutzen kann, und so verinnerlicht, dass sie präsent im Gedächtnis bleiben.



Mögliche Hindernisse, denen man auf dem Weg zur Zielerreichung begegnen könnte, werden formuliert und Handlungsstrategien entwickelt, um diesen zu begegnen. Der Trainingsbegriff des HKT wird durch das sich immer wiederholende Voraugenhalten der erarbeiteten Schritte (Zielerreichung, Stärken, Hindernisse) deutlich. Die repetitiven Übungen sind entscheidend im tatsächlich erfahrbaren Erfolg.

**Tägliche Trainingseinheiten, in denen man sich konzentriert mit dem Ziel auseinandersetzt, sind zentral, um wichtige neue Hirnstrukturen zu bilden und den Weg zur Zielerreichung zu ebnet.**

Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, ihre Ziele zu erreichen, und mitzuerleben, mit welcher Ernsthaftigkeit und

Offenheit Herausforderungen angegangen werden, ist mehr als inspirierend. Das HKT ist ein optimales Handlungstool, das ganz einfach in den Schulalltag eingebettet werden kann und das Angebot der Schulsozialarbeit dadurch sehr bereichert.

**Mirjam Nold**  
Schulsozialarbeit KJF

**Lisa Allgeier**  
Schulsozialarbeit KJF

Sind Sie am Heidelberger Kompetenztraining interessiert?  
Bitte kontaktieren Sie uns!



## SOZIALPÄDAGOGIK PRIMARSCHULE HÄGENDORF

Interview mit Laila Eleganti



**Laila Eleganti**  
Leitung Sozialpädagogik  
Hägendorf

Den Fokus auf das Kerngeschäft einer Lehrperson, die Unterrichtsgestaltung, zu legen, wird durch die üppigen Nebenschauplätze immer wieder erschwert. Die Bedürfnisse der Kinder scheinen vielschichtiger und die Schule ist ein Grossteil ihrer Lebenswelt geworden.

### Was ist dir für die Schülerinnen und Schüler besonders wichtig?

In Bezug auf meine Rolle in diesem Pilotprojekt erachte ich die Präsenz als Schlüsselfaktor. Die Kinder brauchen jemanden, der da ist und auch da bleibt. Egal was vorgefallen ist oder was vorfallen wird. Speziell in den schwierigen und herausfordernden Situationen sollen die Kinder bemerken, dass ich als Klassenverantwortung wachsam bin und die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder wahrnehme. Meine Aufgabe ist es, durch gezielte Interventionen ein gesundes Schulklima zu fördern, wo sich möglichst alle Kinder wohlfühlen und in der Klasse einbringen können.

Ich wünsche mir, dass die Schülerinnen und Schüler mehr und mehr lernen, an sich selbst zu glauben. Sie sollen mehr Vertrauen in sich selbst haben und ihre individuellen Ressourcen kennen und auch nutzen. Die Kinder sollen erleben, was sie als Individuum und auch gemeinsam als Klasse bewirken können.

### Was beinhaltet Bildung und was bedeutet dies für die Lehrpersonen und die Unterrichtsgestaltung im Jahr 2022?

Ich erlebe das System Schule vielfältiger, kreativer, individueller und auch anspruchsvoller denn je. So sind Lehrerinnen und Lehrer und weiteres Fachpersonal zur Unterstützung im Unterricht stark gesucht. Ich denke, der aktuelle Mangel an Lehrpersonen, der sich weiter verschärfen wird, weist indirekt auf den Bedarf zusätzlicher Ressourcen durch Fachpersonal zur Unterstützung der Lehrpersonen im Unterricht hin. Die Vielfalt der Kinder und Jugendlichen zeigt sich ja nicht nur in ihrem Charakter. Die Bandbreite geht von unterschiedlichen kulturellen, religiösen Hintergründen über Migration und psychosoziale Faktoren bis hin zur familiären Sozialisation. Jedes Kind bringt einen kleinen Erfahrungs- und Lebensrucksack mit. In einer Klasse von sechzehn bis zwanzig Kindern (Durchschnitt einer Primarschulklasse) sind das sehr viele unterschiedliche Faktoren. Ich bin immer wieder überrascht, mit welcher unterschied-

lichen Anforderungen Lehrpersonen heute konfrontiert sind. Neben dem Bildungsauftrag, den Unterrichtsvor- und nachbereitungen, den schulinternen Verpflichtungen und der Zusammenarbeit im Kollegium stellen die soziale Bildung und die Zusammenarbeit mit den Eltern zusätzlich einen grossen Aufgabenbereich dar. Den Fokus auf das Kerngeschäft einer Lehrperson, die Unterrichtsgestaltung, zu legen, wird durch die üppigen Nebenschauplätze immer wieder erschwert. Die Bedürfnisse der Kinder scheinen vielschichtiger und die Schule ist ein Grossteil ihrer Lebenswelt geworden. Somit sehe ich das Bearbeiten von sozialen Themen nur als Chance und wichtiger Faktor für eine gesunde psychosoziale Entwicklung.

Ich beobachte oft, dass das, was vor und nach der Schule passiert, nicht nur im Unterricht grossen Einfluss hat. Daher erachte ich das offene Angehen ausserschulischer Themen als förderlich für die Sozial- und Gruppenkompetenz der Kinder. Im Unterricht sollen das Aushandeln und aktive Bearbeiten sozialer Themen wie zum Beispiel der Umgang mit Konflikten einen klaren Platz haben. Gerade auch Kinder in der Primarschule sollen sich lebenspraktische Fähigkeiten aneignen, mehr Verantwortung für ihre Selbstorganisation übernehmen und weitere soziale und gruppenbezogene Kompetenzen im Rahmen der Schule erlernen.

**Laila Eleganti**  
Leitung Sozialpädagogik Hägendorf

Im Februar 2022 startete ein Pilotprojekt an der Primarschule Hägendorf in Zusammenarbeit mit KJF. Ziel des Projekts ist, eine 6. Klasse intensiv mit einer Sozialpädagogin zu begleiten.





**Mirjam Nold**  
Leitung Schulsozialarbeit  
Hölstein

Entscheidend ist, dass ein Kind die Erfahrung machen kann, Unterstützung zu erfahren, wenn Probleme, Ängste oder Sorgen auftauchen, und gleichermassen erleben kann, wie Schwierigkeiten überwunden werden können.



**Normalität trotz Corona**

Psychische Gesundheit ermöglicht es Menschen, insbesondere Kindern, mit den alltäglichen Lebensbelastungen umzugehen und sie gut zu bewältigen. Eine gelingende Bewältigung hängt davon ab, dass die Belastungen und Herausforderungen sich mit den Ressourcen zur Bewältigung die Waage halten.

Entscheidend ist, dass ein Kind die Erfahrung machen kann, Unterstützung zu erfahren, wenn Probleme, Ängste oder Sorgen auftauchen, und gleichermassen erleben kann, wie Schwierigkeiten überwunden werden können. Folglich sollen Kindern sowohl im häuslichen als auch im schulischen Kontext konstant Möglichkeiten der Problembewältigung geboten werden.

Die Schulsozialarbeit (SSA) ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, Anliegen, Sorgen und Ängste direkt und zeitnah zu besprechen und bearbeiten. Hierfür arbeitet die SSA mit Eltern und Lehrkräften zusammen. 2021 führte die SSA in Hölstein 69 Einzel- oder Gruppenberatungen und 4 Klasseninterventionen mit Kindern durch. Zudem fanden 32 Elterngespräche und 81 Gespräche mit Lehrpersonen oder anderen Personen aus dem Umfeld der Schule statt.

**RÜCKBLICK IN DIE TÄTIGKEITSBEREICHE**

2021 konnte die SSA an der Primarschule Hölstein im zweiten Jahr durch Mirjam Nold weitergeführt werden. Die SSA bezog neue Räumlichkeiten im Schulhaus, welche wiederum kindergerecht und ansprechend eingerichtet wurden. Dank guter Ausschilderung und Kommunikation gegenüber Kindern, Eltern, Erziehungsberechtigten und Lehrpersonen wurde dieser Raum von Beginn an wirksam in den Schulalltag integriert. Die Elternarbeit stand im neuen Schuljahr im Fokus. Insbesondere den Eltern der Kindergartenkindern sollte die SSA nahegebracht werden, weshalb Mirjam Nold und die externen Netzwerkpartner zur Eltern- und Familienberatung ihre Angebote anlässlich der Elternabende persönlich vorstellten. An den Elternabenden der 1. bis 6. Klassen präsentierte sich die SSA einerseits mittels Videobotschaft, Flyer und Visitenkarten, andererseits vermittelten die Lehrpersonen Informationen.

Quartalsweise griffen Elternbriefe Themen und Angebote rund um Familie und Schule auf und machten immer wieder auf das Angebot der SSA aufmerksam.

In einem Interview zum Thema SSA in den Hölsteiner Schulnachrichten stellte sich Mirjam Nold persönlich vor und erläuterte das Fach- und Aufgabengebiet der SSA, wodurch die SSA den Eltern und Erziehungsberechtigten zusätzlich nähergebracht wurde. Um noch mehr Transparenz und damit Möglichkeiten zur Zusammenarbeit zu schaffen, erhielten die Eltern bei offenliegenden und nicht der Schweigepflicht unterstellten Konflikt- und Problemstellungen ein Informationsschreiben. Diese verschiedenen Massnahmen ermöglichten, vermehrt mit den wichtigsten Kooperationspartnern – den Eltern – gezielt und lösungsorientiert zusammenzuarbeiten.

Das Beratungsangebot für Schülerinnen und Schüler wurde nach wie vor sehr rege genutzt und benötigte aufgrund der geringen zeitlichen Ressourcen seitens der SSA eine detaillierte Planung. Die Schülerinnen und Schüler nutzten das Angebot der SSA meist selbstständig oder wurden durch Lehrpersonen oder Eltern vermittelt.

**Vernetzung**

Durch die enge Zusammenarbeit der SSA mit der Beratungsplattform Helpnet und der Birmann Stiftung konnten viele Eltern und Erziehungsberechtigte zeitnah ein umfassendes Unterstützungsangebot in Anspruch nehmen. Dank einer Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde steht diese Form der Beratung allen Einwohnerinnen und Einwohnern der Gemeinde Hölstein kostenlos zur Verfügung. Dies ermöglicht zusätzlich einen sehr niederschweligen Zugang zu Hilfestellungen für Familien und ist gerade in aktuell belastenden Zeiten während der Pandemie eine grosse Entlastung und eine Möglichkeit, Stabilität zu bieten.

**Ausblick**

Das bestehende Angebot der offenen Sprechstunde für Schülerinnen und Schüler wird auch 2022 weitergeführt. Projekte werden nach Bedarf gemeinsam mit den Schülern geplant und durchgeführt. Für Elterngespräche wird die SSA weiterhin zur Verfügung stehen.

**Dank**

Ein grosser Dank geht an die Schulleitung und an das Lehrpersonenkollegium der Primarschule Hölstein für die gute Zusammenarbeit. Dieses hohe Engagement ermöglicht den Kindern, sich zu entfalten. Weiterhin danken wir den Eltern und Erziehungsberechtigten und vor allem den Kindern der Primarschule Hölstein für das entgegengebrachte Vertrauen.

**Mirjam Nold**  
Leitung Schulsozialarbeit Hölstein

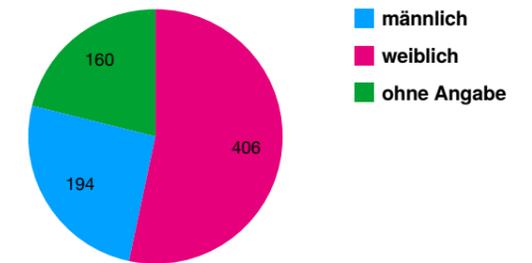
**Schulsozialarbeit Hölstein**

Bennwilerstrasse 7  
4434 Hölstein

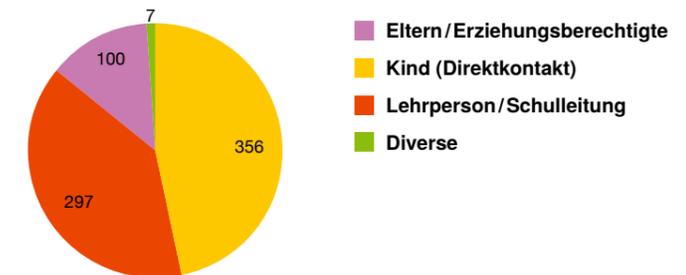
**Angeschlossene Gemeinde**  
Hölstein

**Operative Begleitung**  
Beatrice Hartmann, Schulleitung  
**Leistungsvertrag** seit 2020

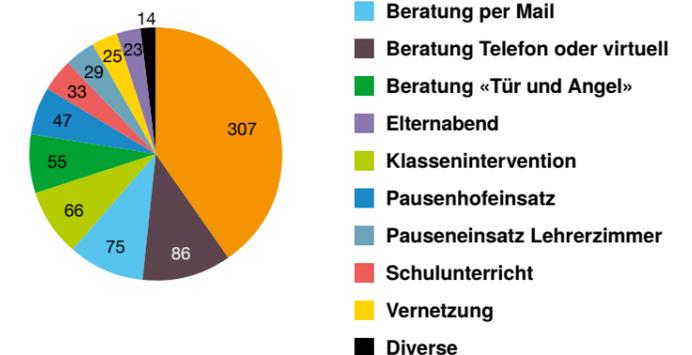
**Kontakte (Total 760)**



**Kontaktart**  
(einzeln oder in Gruppen)



**Arbeitssetting**





**Lisa Allgeier**  
Leitung Schulsozialarbeit Ziefen

Falls doch Situationen auftreten, mit denen sie überfordert sind, ist es wichtig, dass Kinder die Erfahrung machen, dass sie sich Unterstützung holen können, um ihre Ängste und Sorgen zu überwinden.



### Normalität trotz Corona

Zu den Grundpfeilern einer gesunden Entwicklung gehört die psychische Widerstandsfähigkeit eines Kindes. Ist diese gut ausgeprägt, können die Herausforderungen des täglichen Lebens bewältigt werden und ein Kind kann mit Rückschlägen und Enttäuschungen umgehen.

Häufig schaffen es die Kinder erfolgreich, selbstständig mit diesen Herausforderungen umzugehen. Falls doch Situationen auftreten, mit denen sie überfordert sind, ist es wichtig, dass Kinder die Erfahrung machen, dass sie sich Unterstützung holen können, um ihre Ängste und Sorgen zu überwinden. Diese Unterstützung bietet die Schulsozialarbeit (SSA) im Alltag in der Zusammenarbeit mit den Eltern und Lehrpersonen. So können Probleme, die im Schulalltag entstehen direkt besprochen und gemeinsam Lösungen gefunden werden.

### Wichtigste Zahlen in Kürze

Die SSA Ziefen bot diese Unterstützung in 11 Einzelberatungen, 40 Gruppenberatungen und 18 Klasseninterventionen mit Kindern an. Darüber hinaus fanden 8 Elterngespräche und 77 Gespräche mit Lehrpersonen und anderen Mitarbeitenden der Schule statt.

### RÜCKBLICK IN DIE TÄTIGKEITSBEREICHE

Besonders im Fokus standen 2021 die persönlichen Ressourcen der Kinder. In den Klasseninterventionen konnten die Kinder ihre Stärken und Fähigkeiten genauer analysieren und bekamen durch das Heidelberger Kompetenztraining einen Einblick, wie sie diese Stärken in herausfordernden Situationen nutzen können.

Darüber hinaus war auf verschiedenen Altersstufen der Umgang untereinander ein Thema, das die Kinder häufig beschäftigte. Dazu fanden sowohl Klasseninterventionen als auch intensive Gespräche mit kleinen Gruppen und einzelnen Schülerinnen und Schülern statt.

Das niederschwellige Beratungsangebot der SSA wurde nach wie vor rege genutzt, was in Kombination mit den Aktivitäten in den Klassen ein hohes Mass an Organisation erforderte, da die zeitlichen Ressourcen begrenzt sind. Die Schülerinnen und Schüler kamen meistens selbstständig zur SSA, wurden aber in Einzelfällen auch von Eltern oder Lehrpersonen vermittelt. Beim Erstkontakt werden die Kinder über die Arbeit der SSA aufgeklärt und über die Schweigepflicht informiert. Von den Eltern wurde das Beratungsangebot 2021 aufgrund von Covid-19 überwiegend via Telefon wahrgenommen. Vereinzelt fanden aber auch Gespräche vor Ort im Beratungszimmer der SSA statt.

Zudem unterstützte die SSA Lehrpersonen durch Fallbesprechungen in ihren individuellen Anliegen.

### Vernetzung

Durch die enge Zusammenarbeit mit der SSA Hölstein konnten 2021 viele Klasseninterventionen stattfinden, von denen die Kinder profitierten. Diese Zusammenarbeit wird auch 2022 weitergeführt, um das Präventionsangebot weiter auszubauen.

### Ausblick

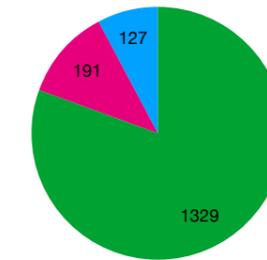
Das bestehende offene Beratungsangebot für Kinder, Eltern und Lehrpersonen bleibt auch 2022 bestehen. Für Eltern wird auch die Beratung via Telefon fortgeführt. Gemeinsam mit Lehrpersonen und Kindern werden Projekte und Klasseninterventionen geplant. Auch für die Begleitung von Ausflügen wird die SSA zur Verfügung stehen.

### Dank

Grosser Dank geht an die Schulleitung und das Kollegium der Primarschule Ziefen für die gute Zusammenarbeit, die es ermöglicht, die Kinder optimal in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Darüber hinaus geht grosser Dank an die Eltern und Kinder für ihr entgegengebrachtes Vertrauen und ihre Offenheit.

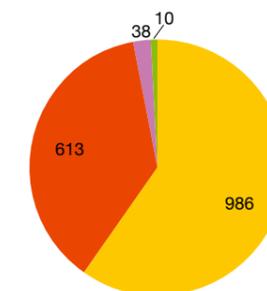
**Lisa Allgeier**  
Leitung Schulsozialarbeit Ziefen

### Kontakte (Total 1647)



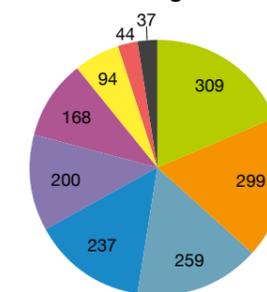
- männlich
- weiblich
- ohne Angabe

### Kontaktart (einzeln oder in Gruppen)



- Eltern / Erziehungsberechtigte
- Kind (Direktkontakt)
- Lehrperson / Schulleitung
- Netzwerkpartner/in

### Arbeitssetting



- Beratung persönlicher Kontakt
- Klassenintervention
- Kontakt Telefon und virtuell
- Konventsitzung
- Pausenhofeinsatz
- Pauseneinsatz Lehrerzimmer
- Projektarbeit
- Schulunterricht
- Andere (Klassenlager=18, Vernetzung=10, Beratung "Tür und Angel"-6, Beratung Telefon oder virtuell=3)

### Schulsozialarbeit Ziefen

Eienstrasse 21  
4417 Ziefen

Angeschlossene Gemeinde Ziefen

Operative Begleitung  
Sarah Gosteli, Schulleitung

Leistungsvertrag seit 2019



# FORD HYBRID

**ENERGIE FÜR NEUE ABENTEUER.  
JETZT PROBE FAHREN!**

**garage wirz** **Garage Wirz AG**  
 Netzenstrasse 8, 4450 Sissach, 061 975 84 84  
 info@garagewirz.ch, www.garagewirz.ch

## Bernhardsberg

Wir produzieren aus **saisonalen und frischen** Eigenerzeugnissen **hochwertige Produkte** in **Bio Suisse-Qualität**.  
 Die Manufaktur Bernhardsberg ermöglicht sinnvolle und abwechslungsreiche Arbeit und fördert die **berufliche und soziale Integration** der Mitarbeitenden.  
 Weitere **Infos und Verkaufsstandorte** siehe:  
[www.manufaktur-bernhardsberg.ch](http://www.manufaktur-bernhardsberg.ch)

## HELPNET – FAMILIEN- UND JUGENDBERATUNG



## KURZPORTRAIT

Die **Familien- und Jugendberatung** bietet niederschwellig Unterstützung bei Konflikten, Erziehungsfragen und individuellen Herausforderungen.

Auftraggeberinnen:



### Information



Die Familien- und Jugendberatung Helpnet steht während 24 Stunden telefonisch unter:

**0840 22 44 66** (8 Rp. / Minute)  
 und per E-Mail unter

[mail@helpnet-online.ch](mailto:mail@helpnet-online.ch)  
 zur Verfügung.

Auch auf **Facebook**  
[www.fb.com/jugend.familienberatung.helpnet](http://www.fb.com/jugend.familienberatung.helpnet)

und **WhatsApp** (076 315 31 34)  
 sind wir erreichbar. Persönliche Beratungstermine können kurzfristig vereinbart werden.



### Wie Helpnet Eltern, Familien und Jugendliche unterstützt

Die regionale Familien- und Jugendberatung Helpnet ist an 7 Tagen pro Woche 24h telefonisch erreichbar. Beratungsanfragen nehmen wir auch per Mail oder WhatsApp gerne entgegen. Nach einer ersten telefonischen oder virtuellen Kurzberatung oder Krisenintervention bieten wir mit derselben Fachperson vertrauliche Beratungsgespräche in Liestal an. Das Erstgespräch ist kostenlos.

**Die Familien- und Jugendberatung Helpnet hat zum Ziel, Eltern und Familien zu befähigen, ihren Familienalltag wieder zu entspannen und konstruktiv zu gestalten.**

**Junge Erwachsene erhalten in herausfordernden Lebensphasen Begleitung und Unterstützung.**

### Themen in der Familienberatung

- Erziehungsfragen
- Konfliktbewältigung
- Familienzusammenleben
- Umgang mit digitalen Medien und Suchtmitteln
- Beziehungs- und Trennungsfragen
- Psychische Gesundheit
- Ablösungs- und Abgrenzungsthemen
- Konflikt- und Krisenbewältigung
- Rechte und Pflichten der Eltern und der Jugendlichen

### Themen in der Jugendberatung (bis 25 Jahre)

- Konflikt- und Lebensbewältigung
- Themen rund um Schule, Berufswahl und Ausbildung
- Tagesstruktur & Freizeitgestaltung
- Persönlichkeitsbildung
- Liebe, Freundschaft, Sexualität
- Psychische Gesundheit
- Wohnen, finanzielle Aspekte



### Methodik

Helpnet arbeitet systemisch, ressourcen- und lösungsorientiert. Unsere Beratung bietet nicht nur Krisenintervention, sondern hat vor allem einen präventiven Charakter. Sie ermöglicht, herausfordernde Familiensituationen rechtzeitig anzugehen und unterstützt die Betroffenen professionell. Beispielsweise stärkt sie die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz. Auf diese Art beugen wir kostenintensiven Interventionen vor.

### Zusammenarbeit / Triage

Wir arbeiten eng mit regionalen Fachstellen, Fachpersonen und anderen sozialen und behördlichen Institutionen zusammen und können gegebenenfalls Ratsuchende unkompliziert an eine spezifische Fachstelle weiterleiten. Auch eine längerfristige Begleitung, die sich viele Ratsuchende wünschen, kann Helpnet bieten. 2018 startete Helpnet zusammen mit der Birmann-Stiftung das Projekt «Familien-, Erziehungs- und Jugendberatung Region

Liestal und Oberes Baselbiet». Ratsuchende aus mittlerweile 20 Vertragsgemeinden profitieren kostenlos von unserem professionellen Beratungsangebot.

### Unsere Mitarbeitenden

Alle Mitarbeitenden unterstehen der Schweigepflicht. Die Beratenden verfügen über ein Studium sowie eine Ausbildung in Beratung. Sie weisen zudem mehrjährige Erfahrung in der praktischen Arbeit mit Familien in konfliktbelasteten Situationen und mit jungen Menschen auf.





**Natalie Kretschmer**  
Leitung Familien- und Jugendberatung Helpnet

Die Bedeutung der Familien- und Jugendberatung Helpnet nahm in den letzten 1,5 Jahren aufgrund der Herausforderung «Corona» weiter zu.



Stabilität der einzelnen Familienmitglieder, war weiterhin besonders herausgefordert.

«Wir erhielten als Familie sehr hilfreiche Gedanken und Inputs für unser Zusammenleben mit unseren Teenager.» Eine Mutter (E.K.)

Niederschwellige Unterstützung erfuhren die Familien und Jugendlichen in Gesprächen mit dem dreiköpfigen Fachteam der Familien- und Jugendberatung Helpnet – virtuell, telefonisch und persönlich. Dabei förderten wir die psychische Gesundheit der Eltern und Jugendlichen, indem diese ihre Beziehungs- und Konfliktfähigkeit stärkten, emotionale Stabilität und aktives Bewältigungsverhalten erarbeiteten sowie ein positives Familienklima gestalteten. Hierfür arbeiteten wir systemisch, lösungs- und zielorientiert.

Unser Angebot ermöglichte es auch im Jahr 2021, Herausforderungen frühzeitig gemeinsam mit den Betroffenen professionell anzugehen und so kostenintensiven Interventionen vorzubeugen: Auf der Suche nach «Normalität» während der Pandemie erlebte eine Familie mit zwei Teenager und einem jungen Erwachsenen in mehreren Familienberatungsgesprächen Entspannung zu Hause und eine Stärkung der eigenen Ressourcen. Themen der Beratung waren Verunsicherung bezüglich Arbeits- und Lehrstelle sowie sozialen Kontakten, Abgrenzung und Privatsphäre innerhalb der Familie sowie Eskalationen.

Im August konnten wir mit unserem Allianzpartner, der Birmann Stiftung, das Projekt «Familien-, Erziehungs- und Jugendberatung Region Liestal und Oberes Baselbiet» er-

folgreich in die Konsolidierungsphase überführen. Alle bisherigen 18 Vertragsgemeinden plus zwei neue liessen sich dafür gewinnen. Somit profitierten Familien aus 18 (später 20) Vertragsgemeinden kostenlos von unserem professionellen Beratungsangebot. Beratungsanfragen wurden je nach Fachkompetenz unkompliziert zwischen Helpnet und Birmann Stiftung weitergeleitet, was den Ratsuchenden zugutekam.

### Vernetzung

Die Vernetzung mit anderen für Helpnet relevanten Institutionen in der Region ist uns wichtig. So konnten wir beispielsweise Ratsuchende beim Thema Gewalt oder Schulden rasch an eine spezialisierte Fachstelle vermitteln.

«Ich habe dank der Beratung wieder eine Tagesstruktur gefunden und für mich vieles dazu gelernt.» Eine junge Erwachsene (A.M.)

Durch die interne Vernetzung und gute Zusammenarbeit, im Speziellen mit der Schulsozialarbeit, konnten Familien unkompliziert an Helpnet weitervermittelt werden. So konnten bei Ratsuchenden effiziente Lösungen und eine rasche Entspannung der Situation erreicht werden.

### Ausblick

Die externe persönliche Vernetzung mit regionalen Fachstellen, Psychologinnen und Psychologen, Psychiaterinnen und Psychiatern und Schulen, welche in den letzten zwei Jahren aufgrund von Covid-19 in den Hintergrund rückte, werden wir 2022 wieder aktiver betreiben.

Die stetig wachsende Anzahl an Beratungsanfragen macht deutlich, dass der Bedarf nach einem niederschweligen, kompetenten und kostengünstigen regionalen Familienberatungsangebot gross ist. Deshalb sind wir auch im Jahr 2022 auf finanzielle Unterstützung Dritter angewiesen.

### Dank

Wir bedanken uns für das uns entgegengebrachte Vertrauen bei unseren Vertragsgemeinden, unseren Vernetzungspartnerinnen und -partnern sowie bei der Birmann Stiftung. Für die finanzielle Unterstützung der Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung, der Stiftung «Perspektiven» von Swiss Life, der Mary's Mercy Foundation und der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Laufen bedanken wir uns im Namen der Ratsuchenden herzlich.

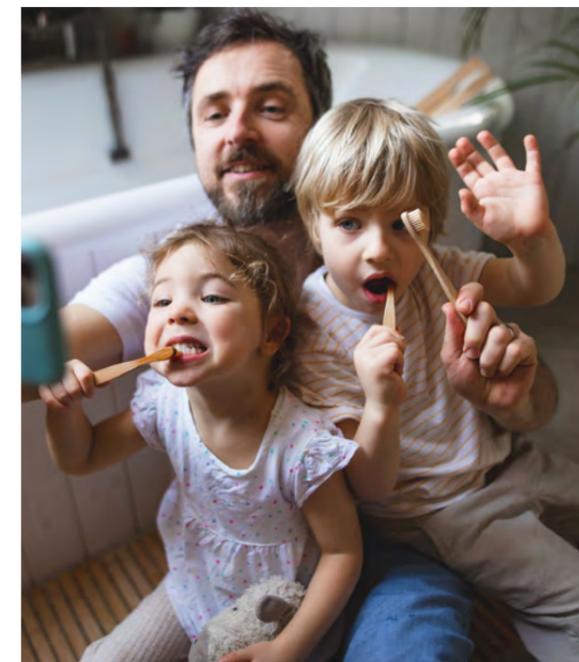
**Natalie Kretschmer**  
Leitung Familien- und Jugendberatung Helpnet

### Kurze Erfolgsgeschichten

1. Nachdem sich eine 17-jährige Jugendliche aufgrund heftiger innerfamiliärer Konflikte bei uns meldete, bearbeitete die gesamte Familie während mehrerer Familienberatungsgesprächen ihre Themen. Die Familie fand zurück zu einem entspannteren Familienzusammenleben.

2. Einer Familie mit einem 14-jährigen Teenager und zwei jungen Erwachsenen gelang es mittels Familienberatung den Teenager für eine deutliche Verhaltensänderung betreffend den Konsum von digitalen Medien und seines aggressiven und respektlosen Verhaltens zu motivieren. Zugleich profitierte die gesamte Familie von neu erlernter konstruktiver Familienkommunikation.

3. Dank dem Helpnet erhielt eine Familie mit einem Kind mit ADHS nachhaltig wirkende Unterstützung in ihrer Erziehungskompetenz und in der Zusammenarbeit mit der Schule. Das Kind konnte anschliessend erfolgreich wieder in die Regelklasse integriert werden.



### Statistik Helpnet 2021 (mit Vorjahresvergleich)

Beratungen	2020	2021
Telefon	119	163
Mail	42	97
WhatsApp	87	154
Pers. Beratungen am Tisch	160*	184
<b>TOTAL</b>	<b>408*</b>	<b>598</b>

\*Wegen Covid-19 sind im Jahr 2020 mind. 48 geplante Beratungsgespräche (Absage von Ratsuchenden aufgrund Quarantäne oder Unsicherheit, Absage von uns während Lockdown) ausgefallen.

Auch im Rahmen des Projektes «Familien-, Erziehungs- und Jugendberatung Region Liestal und Oberes Baselbiet» in Zusammenarbeit mit der Birmann Stiftung erhielten viele Familien niederschwellige Unterstützung. Mittlerweile unterstützen 20 Einwohnergemeinden das Projekt.

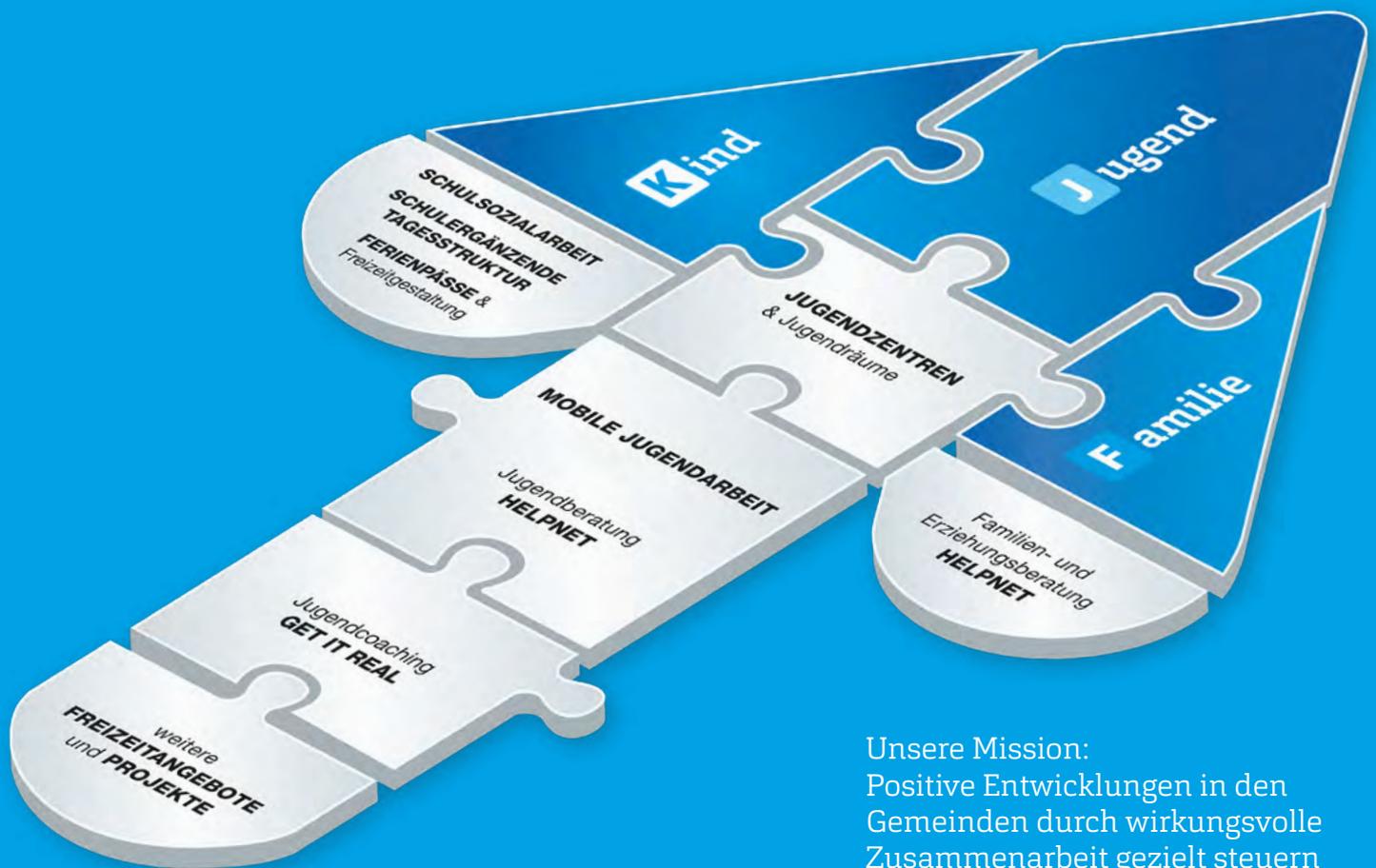
### RÜCKBLICK IN DIE TÄTIGKEITSBEREICHE

Die Herausforderung «Covid-19» respektive der Umgang damit belastete besonders Familien und Jugendliche auch im Jahr 2021 zusätzlich. Die Freizeiteinschränkungen waren zwar nicht mehr so drastisch wie 2020, doch waren Homeoffice, Ungewissheit, Zukunftsängste etc. nach wie vor prägend. Dies führte auch 2021 zu erhöhtem Stress und einer starken Zunahme innerfamiliärer Konflikte. Auch die psychische Gesundheit, insbesondere die emotionale

# Stiftung Jugendsozialwerk

Kind.Jugend.Familie KJF

# KJF



Unsere Mission:  
Positive Entwicklungen in den  
Gemeinden durch wirkungsvolle  
Zusammenarbeit gezielt steuern



**SWISSLOS**



Ref. Kirchgemeinde  
Tenniken-Zunzgen

